

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphisch-Messen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gründungsnummer  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 126.

Montag, 3. Juni 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 70 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausschüsse für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Korpuspreis 12 Pf.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dähnel in Riesa.

Freitag, den 7. Juni 1912,  
vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft  
**öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung**

abgehalten.

Großenhain, den 1. Juni 1912.

112d A

Königliche Amtshauptmannschaft.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ erbitte wir uns bis spätestens  
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Im Großen Hofe in Gröba — als Versteigerungsort — sollen  
Donnerstag, den 6. Juni 1912, vormittags 10 Uhr,  
ca. 150 Meter Fendensbarant gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, am 31. Mai 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Buchhalter Adolf Langner aus Niederseebitz ist heute als Buchhalter bei der  
Gas- und Wasserwerkstätte angestellt und in Pflicht genommen worden.  
Gröba, am 1. Juni 1912.

Der Gemeindevorstand.

**Freibank Poppitz.**

Morgen Dienstag mittag 12 Uhr Schweinefleischverkauf. 1/2 kg 50 Pf.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Juni 1912.

—\* Das 25 jährige Dienstjubiläum konnte Herr Lokomotivführer Gläser hier, feiern. Zu Ehren des Jubilars veranstaltete die hiesige Lokomotivführer-Vereinigung gestern abend eine Festlichkeit im Saale der „Eberterrasse“.

—\* Der Gesamtauschuß des für den 7. und 8. Juli in Aussicht genommenen großen Parkfestes des Vereins Stammtisch zum Kreuz hielt am Sonnabend im Ratssaal eine längere Sitzung ab, in der die weitere Ausgestaltung des Festes beraten und festgelegt wurde. Nach allem, was in der Sitzung zur Sprache kam, wird das Parkfest sich würdig seinen Vorgängern anreihen, in mancher Beziehung diese noch weit übertreffen. Es sind drei große Militärfestspiele, ein Monstre-Feuerverk, eine bedeutende, gut besetzte Verlosung lebender Schweine und Gänse, drei weitere hervorragende Unternehmungen auf sächsischem Gebiete und auf dem Gebiete der Variété-Lust und des Sports, ein großer neuer Corral-Lanzalon und vieles andere mehr in Aussicht genommen. Eine erkleckliche Anzahl Riesauer Herren hat sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt, und so wird für Unterhaltung und Belustigung für Groß und Klein ausreichend gesorgt sein. Sehr originell verspricht die Festzeitung der „Parkfest“ zu werden, die der Festauschuß vorbereitet. Eine weitere Gesamtsitzung wird der Festauschuß in den letzten Tagen dieses Monats abhalten. — In einer nachfolgenden Sitzung des engeren Ausschusses des Stammtisch zum Kreuz wurde ferner beschlossen, einem hiesigen Einwohner die Wohltat des Freibetsfonds anteil zu lassen. Auch wurde wieder die Auszahlung von Unterstellungen beschlossen.

—\* Leider fallen unsere Hausfrauen immer und immer wieder redegewandten Hausfrauen zum Opfer. So haben vor Kurzem zwei Frauen aus einer Großstadt in hiesigen Arbeiterfamilien durch ihr sicheres Auftreten es verstanden, den Frauen Gummispülapparate zu Preisen zu verkaufen, die die in hiesigen einschlägigen Geschäften geforderten um das Doppelte übersteigen. Für einen einfachen Gummispülapparat (NB. vom gleichen Fabrikanten), der in den Läden 5 M. kostet, forderten die hausierenden Verkäuferinnen 10 bis 11 M. Für bessere Apparate, die einen realen Wert von 8 bis 9 M. haben verlangten und bekamen dieselben 20 bis 25 M. Es geht an alle Leser die Bitte, derartigen Deuten die Türe zu weisen, zumal oft die Frauen noch dazu ohne Wissen des Gummispülapparatbesitzerin, die ihren ansehnlichen Gewinn durch ihre geschickte Werbung durch ihr sicheres Auftreten, zu den wahren Wert weit übersteigenden Preisen loszuwerden; auch hier ist große Vorsicht angebracht, da eine weit bessere Ware viel billiger am Plage zu haben ist.

—\* Von der Elbe. Der zu Anfang der Woche eingetretene Wasserwuchs hat eine schnellere Beschränkung der unterwegs befindlichen Fahrzeuge zur Folge gehabt, so daß sich während der beiden Pfingstfeiertage ziemlich viel Schiffahrt in Riesa ansammeln konnte. Der Umschlagsverkehr war daher in der letzten Woche im Hafen ein recht lebhafter. Sämtliche Kräne waren in der Vertikalsitzung ständig besetzt und es mußte teilweise mit Nebenstunden gearbeitet werden, um die Zahl der in Reserve liegenden Kräne, die zeitweilig 20 und darüber betrug, zu verringern. Auch der Getreideumschlag hatte eine

Belebung erfahren, indem tageweise bis zu 5 Fahrzeuge zur Entladung vorlagen. Der Verkehr bewegt sich aber nach wie vor in engen Grenzen. Die Besorgnisse der Schiffahrtskreise, daß sich eine ähnliche trockene Periode wie im Vorjahr einstellen könnte, dürften vorläufig gegenstandslos geworden sein. Der reichliche Wasserwuchs, den die Nebenflüsse der Elbe in Böhmen, insbesondere die Moldau gebracht haben, ist zwar nicht sehr anhaltend gewesen und es wird neuerdings von fast allen Plätzen wieder Fall gemeldet, es besteht aber doch die Hoffnung, daß sich wenigstens vorläufig ähnliche trostlose Verhältnisse nicht wieder einstellen werden. Die Geschäftsleute in Hamburg dürften nach den vorliegenden Berichten für die nächste Zeit eine Besserung erfahren, nachdem sich die Einkünfte in englischen Steinkohlen wieder umfangreicher gestalten und infolge Aufhebung der Dardanellen-Sperre auch auf größere Getreidezufuhren aus den Donauhäfen zu rechnen ist. Die Verladungen böhmischer Braunkohlen scheinen sich ebenfalls wieder lebhafter zu gestalten, da in Aussicht genommene Nachfrage nach Kohlenraum besteht. Trotz dieser günstigen Umstände haben sich die Frachten bisher nicht erheblich zu bessern vermocht, doch sind sie jedenfalls gegenwärtig so, daß nicht nur die reinen Selbstkosten gedeckt werden.

— Der Landesverband gewerblicher Gewerkschaften im Königreich Sachsen wird seinen diesjährigen Genossenschaftstag am 9. und 10. Juni in Zittau abhalten.

— Die Wahlfähigkeitsprüfung vor dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium bestanden 34 Kandidaten, und zwar einer mit 1, zwei mit 2a, neunzehn mit 2, zehn mit 3a und zwei mit 3.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: „Mignon“. Mittwoch: „Siegfried“. Donnerstag: „Carmen“. Freitag: „Götterdämmerung“. Sonnabend: „Königslieder“. Sonntag (letzte Vorstellung vor den Ferien zum Besten des Pensionfonds für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater): „Tannhäuser“. Vom 10. Juni bis mit 10. August geschlossen. — Schauspielhaus: Dienstag: „Der Tor und der Tod“, „Wetterleuchten“. Mittwoch: „Die Erziehung zur Ehe“, „Vollkorns Geburtstag“. Donnerstag (Hyllus klassischer Werke, 7. Abend): „Wallensteins Tod“. Freitag: „Gudrun“. Sonnabend: „Robert und Bertram“. Sonntag (Hyllus klassischer Werke, 8. Abend): „Robert Guiskard“, „Der zerbrochene Krug“. Montag: „Die Erziehung zur Ehe“, „Vollkorns Geburtstag“.

— Im Anschluß an die Tagung des großen Ausschusses des Bundes der Industriellen und des Verbandes Thüringischer Industrieller, die in der Zeit vom 7.—9. Juni in Eisenach stattfanden, wird auch der mit diesen beiden Verbänden eng verbundene Deutsche Industrieschutzverband (Sitz Dresden) an gleichem Orte, und zwar am 8. Juni seine diesjährige Hauptversammlung halten.

Gröblich. Ein Sparkassenbuch über 800 Mark, ausgestellt von der Sparkasse in Gröblich, wurde in Pirna von einer Frau gefunden und auf dem Fundbureau abgegeben. Es stellte sich heraus, daß das Buch von dem Schmiedelehring Gansauge, bei einem Einbruchsdiebstahl in Gröblich erbeutet worden war. Der jugendliche Dieb hatte sich seiner Beute, die ihm gefährlich werden konnte, entledigt und sortigeworfen. Der Täter, der noch mehr auf dem Kirchhof hat, wurde in Wehlen verhaftet und dem Pirnaer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Dresden. Ein geheimnisvoller Vorfall wird aus der Gegend unterhalb Dresden gemeldet. Die 10 Jahre alte Tochter des Arbeiters Lange aus Naundorf wurde am Freitag von einem 40 Jahre alten Mann angeprochen,

der das Kind mit sich nahm. Bisher ist es noch nicht zurückgekehrt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliegt. Alle Nachforschungen waren vergebens. — Ein aufregender Vorgang spielte sich Sonnabend nachmittag auf der Friedrich-August-Brücke ab. Ein anscheinend ganz feierlicher, unbekannter Mann, der einen kleinen Wagen zog, hielt plötzlich an, ließ auf die andere Seite der Brücke, feuerte dort drei Schüsse aus einem Revolver auf sich ab und stürzte sich, ehe noch jemand zuspringen konnte, über die Steinbrüstung in die Elbe. Er trieb etwa 20 Meter auf der Oberfläche und verankerte dann in den Fluten. Die unternommenen Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

Dresden. Eine Bande von 2-Jug-Taschendieben treibt seit einigen Wochen insbesondere auf der Strecke Berlin-Dresden ihr Unwesen. Der Trieb dieser Diebe besteht darin, daß sie beim Aussteigen der Reisenden in den Wägen der Wagen zweiter Klasse ein Gedränge verursachen und diese Situation zum Plündern der Rock- und Ueberzieherbrusttaschen benutzen. Die Bande dürfte nach den bisherigen Feststellungen aus 4—5 nicht elegant gekleideten Männern und einer Frauensperson bestehen. Wahrscheinlich handelt es sich um russische oder polnische Juden. Die Photographien von drei Verdächtigen, die zu den Diebstählen als Täter in Frage gezogen, aber bis jetzt noch nicht überführt werden konnten, sind im Schaukasten des Hauptpolizeigebäudes ausgestellt.

Gröblich bei Roswein. Sonnabend nachmittag brannte hier die Schule nieder. Das Feuer soll durch Eisschaden entstanden sein.

Königsstein. Eine praktische Anwendung der drahtlosen Telegraphie, die erste dieser Art in Sachsen, ist in Königsstein zu finden. Der Jägermann, der auf dem rechten Ufer wohnt, mußte des Abends, wenn die gewöhnlichen Fahrten eingestellt waren, durch Zurufe oder durch den Ton einer Glocke aufmerksam gemacht werden. Das führte oft zu großen Unzuträglichkeiten, noch dazu bei stürmischem Wetter. Jetzt ist durch die Firma W. A. Müller, & S. Postleferanten in Dresden, eine Vorrichtung aufgestellt worden, die auf der drahtlosen Uebertragung der elektrischen Wellen beruht. Auf dem Königssteiner Ufer befindet sich die Sendestation, man braucht nur auf einen Knopf, wie bei der gewöhnlichen elektrischen Klingel, zu drücken und sofort ertönt das Läutewerk auf dem andern Ufer im Jägerhaus. — Die elektrischen Wellen gehen von der Sendestation aus und treffen auf dem andern Ufer auf eine mit Metallspänen gefüllte Röhre. Durch Umlagerung der feinen Späne werden sie leitend, dadurch überträgt der Stromkreis einer Batterie geschlossen und die Klingel in Bewegung gesetzt. Diese originelle, neuzeitliche Verbesserung dürfte von allen Interessenten mit Befriedigung aufgenommen werden und bald nachahmer finden. Die Apparate sind von der obengenannten Firma W. A. Müller in Dresden geliefert, die auch die Installation besorgt.

Reuznitz bei Zittau. Unter dem Verdacht, die dem Gutsbesitzer Gustav Schenke gehörigen, vor einigen Tagen niedergebrannten zwei Scheunen und ein Wirtschaftsgebäude in Brand gesteckt zu haben, ist der bei Schenke in Diensten stehende 20-jährige Dienstknecht Bruno Leupold aus Heidersdorf verhaftet worden.

Crimmitschau. Das sechsjährige Söhnchen des Webers Jul. Künzler fiel beim Spielen in die Meise und ertrank.

Geyer. Der Antrag auf Einführung des Ahtuhr-Taschenschlusses in der Stadt Geyer ist gefallen.

Freiberg. Sonnabend früh brach in der Bleibühler Schandenseuer aus. Bei dem Brande ist ein Teil



der für die Ergebergische Ausstellung bestimmten Ausstellungsgegenstände vernichtet worden.

**Zwickau.** In vergangener Nacht wurde die Zwickauer Chamotte- und Klinker-Fabrik vorm. Theodor Helm, G. m. b. H., vom Feuer vollständig eingeäschert. Der Betrieb mußte eingestellt werden.

**Blauen.** Durch den Raschschneidzug Reichenbach-Eger wurde in der vergangenen Nacht die Streckenarbeiterfrau Reiter in der Nähe der Station Lindbach überfahren und getötet. Weiter wurde von demselben Zuge oberhalb Blauen der etwa 60-jährige Rentenempfänger Wolfram aus Blauen gleichfalls überfahren und getötet. Allem Anschein nach liegen Unglücksfälle vor. — Zu der Millioneninsolvenz der Kommissionsfirma Herrmann u. Cronheim wird noch gemeldet: Die Zahlungsstodung bildet fortgesetzt das Hauptthema in den industriellen Kreisen des Vogtlandes, weil außer dem Auslande besonders Blauen, Falkenstein, Auerbach, Treuen usw. stark beteiligt sind. Drei Blauerer Banken sind allein mit einer halben Million beteiligt, dazu kommen vogtländische Fabrikanten mit Forderungen von 120 000 bis 10 000 Mark und weniger. Man glaubt, daß eine Sanierung durch eine Großbank zustande kommt. Ein Zusammenbruch dieses alten und renommierten Geschäftes, des größten dieser Branche, würde zahlreiche Existenzen der Spitzen- und Sticker-Industrie vernichten.

**Leipzig.** Die Werber der französischen Fremdenlegion betreiben gegenwärtig in Thüringen und Sachsen ihr niederträchtiges Handwerk trotz aller Gegenmaßnahmen und Aufklärung mit großem Erfolge. So ist jetzt wieder ein minderjähriger tüchtiger Arbeiter einer Wägnerei-Fabrik von französischen Werbern zum Eintritt in die Fremdenlegion überredet und nach Maritzsch im Elß verschleppt worden. Von dort ist anscheinend die Reise nach Marseille fortgesetzt worden. Der Arbeitgeber und die Eltern des unglücklichen erhielten von ihm eine Karte aus Maritzsch, auf der er sie um Nachsendung seiner Papiere und seines rückständigen Lohnes ersuchte. Dieses Schreiben deutet den Polizeibehörden als Anhaltspunkt zu Ermittlungen, die aber erfolglos blieben. Der Verschleppte scheint also unrettbar der Sklaverei der Fremdenlegion verfallen zu sein.

**Leipzig.** Der Leipziger Superintendent und Pfarrer an der Thomaskirche Geh. Kirchenrat D. Oskar Paul schied nach langjähriger Wirksamkeit am Freitag aus seinem Amte. Se Majestät der König hat den Scheidenden durch Verleihung des Titels Wirklicher Geheimrat geehrt.

**Leipzig.** Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die aus Anlaß des Reichshaushaltsetats 1912 sich ergebenden Formationsänderungen usw. u. a. die Errichtung eines Nebenartilleriebataillons in Burgen, das dem Artilleriebataillon Leipzig zugeteilt wird, sowie die Umwandlung der Stelle des Kommandeurs des Landwehrbezirks Blauen in eine solche für einen pensionierten Stabsoffizier mit dem Range, und den Befugnissen eines Regimentskommandeurs. Bei den Trainbataillonen wird der Etat um je einen Zahlmeister, einen Schreiber und 18 Dienstverdiene erhöht. Die bisherige Zeugmeisterei erhält die Bezeichnung Feldzeugmeisterei und der Oberzeugmeister den Titel Feldzeugmeister.

**Leipzig.** Als das gestrige Radrennen-Meeting wegen schlechten Wetters verschoben wurde, verlangte das Publikum sein Geld zurück. Es sprang über die Barriären und versuchte das Vorstandsgebäude zu stürmen. Die Polizei mußte stellenweise mit blanker Waffe gegen die Tumultuanten einschreiten. Es wurden mehrere Personen verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### Bericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung in Gröba am 1. Juni 1912.

Dem Gemeinderate fehlten entschuldigt die Herren Gemeindeälteste Henkel und Nibel.

1. Der Vorsitzende, Gemeindevorstand Hans, macht zunächst folgende Mitteilungen: a) Gelegentlich der heute erfolgten Verpackung der Ratsbeschlüsse der Gemeinde seien folgende Höchstgebote abgegeben worden und darauf an Weber in Neumöbde der Zuschlag erfolgt: Vogtstraße, Allee, Rosenstraße für 1013 M., Schauer Straße, Weidner Weg, Gerglerplatz für 50 M., Neumöbde, Guck für 13 M., zusammen 1077 M., was als ein günstiges Ergebnis bezeichnet werden müsse. Anschließend macht Herr Nigler den Vorschlag, in Rücksicht auf den guten Vertrag 100 M. zurückzustellen für Anpflanzung von Bäumen in den zur Zeit verpackten Grundstücken an den Wasserwerksanlagen in Werzdorf bezugs Wändung eines Fonds zu diesem Zwecke. Der Vorsitzende stimmt dieser Anregung bei und bemerkt noch, daß das Land noch auf drei Jahre pachtweise in den Händen der früheren Besitzer sei und man nach Ablauf des Vertrages auf Verwirklichung des Planes zumuten könne. Die Anlagen am Betriebsgebäude selbst seien bereits beplant. Der gute Vertrag der diesmaligen Kirchengruppenverpachtung veranlaßt Herrn Strehle, 200 M. Rücklage zu empfehlen und dem Fond zu überweisen für den Fall, daß die nächsten Jahre etwa weniger ertragreich sein würden. Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag auf 200 M. für den genannten Zweck zu. b) Der Vorsitzende teilt mit, daß kürzlich eine unvermutete Revision der Gemeindehauptkasse, der Steuer-, Gas- und Wasserwerks- und Sparkasse vorgenommen worden sei, bei welcher die Barbestände mit den Büchern übereinstimmend vorgefunden und Unregelmäßigkeiten nicht entdeckt worden seien. c) Das Kollegium nimmt Kenntnis vom dem Dienstantritt des neu verpflichteten Gas- und Wasserwerksbuchhalters Langner aus Kleberfeld, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Berger und d) von der erteilten Genehmigung des Hgl. Finanzministeriums zu der nachgesuchten Verschlebung der Straßen des Ortsteiles nördlich des Hofens. Der Bauausschuß habe mit den Vorarbeiten für die Ausschreibung der Arbeiten begonnen, sobald diese in nächster Zeit erfolgen werden.

2. Die Sparkassenrechnung vom Jahre 1911 ist von den beiden Gemeindevorständen Herrn Henkel und Kaufsch, sowie Herrn Kaufmann Otto eingehend geprüft, vom Sparkassenausschuß einer weiteren Durchsicht unterzogen, in allen Teilen für richtig befunden und der Abschluß im Amtsblatt veröffentlicht worden. Auf eine Anfrage des Herrn Crelpepp, was aus seiner früheren Anregung wegen Bestellung eines vereidigten Kassenschriftstellers geworden sei, teilt der Vorsitzende mit, daß Verhandlungen in dem bestehenden Revisionsverbande wegen des Verbotsstatutes noch im Gange, aber noch nicht zum Abschluß gebracht worden seien. Der Gemeinderat spricht hierauf die Sparkassenrechnung 1911 richtig.

3. Das Oberverwaltungsgericht Dresden hat auf eine Be-

schwerde hin entschieden, daß die Bestimmung des Ortsgesetzes zur Erhebung von Zuschlagsteuer neben der Armenkasse auch für die Bezirkskasse zur Deckung des Aufwandes für das Bezirksfischenhaus Großenhain seit Jahren zu Unrecht durchgeführt worden ist und daher geändert werden muß. Der Bezirksverband Großenhain stellt es den Gemeinde-Armenauschüssen, welche in der Erhebung dieser Steuer kompetent sind, anheim, den durch Wegfall der Steuer zur Bezirks-Armenkasse entstehenden Fehlbetrag in anderer Weise, eventl. durch entsprechende Erhöhung der Gebührensätze zur Gemeinde-Armenkasse zu decken. Der Bezirksverband will künftig die Bezirkssteuer von den Gemeinden in Pauschalbeträgen nach Maßgabe des Durchschnittsbetrages der letzten drei Jahre erheben und beträgt diese für Gröba darnach auf die nächsten fünf Jahre 257 M. pro Jahr. Der Armenauschuß hat sich für Bezahlung der Steuer in genannter Höhe bereit erklärt und will diesen Betrag aufbringen durch Zuschlag der früher an das Bezirksfischenhaus gezahlten Gebühren bei Lustbarkeiten, Tanzmusiken etc. auf die Höhe zur Gemeinde-Armenkasse; a. B. hätte ein Saalhaber, welcher bisher 5 M. zur Armenkasse und 0,50 M. zur Bezirkskasse bei Abhaltung einer öffentlichen Tanzmusik entrichten mußte, künftig die beiden Beträge zur Gemeinde-Armenkasse zu entrichten. Hiergegen ist vom Verein der Saalhaber des Bezirks Großenhain eine Petition an die Amtshauptmannschaft gerichtet worden, in welcher um Aufhebung dieser Bestimmung und um eine gerechtere Verteilung der Steuer auf alle Schultern der Einwohner ersucht und die Gemeindeverwaltung um Unterstüzung dieser Petition gebeten werden. Herren Hoffmann und Wehner treten für eine allgemeine direkte Bezirkssteuer auf alle Steuerzahler ein, da die Veranlagung nur einzelner Kreise hierzu eine ungerechte Maßnahme bedeute, während Herr Ortsepp für den Beschluß des Armenauschusses eintritt. Der Betrag von 257 M. könne als mäßig bezeichnet werden, angesichts der Einnahmen, die dem gegenüberstünden. Hatte doch das Kinotheater im ersten Vierteljahr allein 140 M. an Gebühren bezahlt. Auch die Vereine und Saalhaber könnten bei Veranstaltung von Lustbarkeiten diesen geringen Betrag gern bezahlen, müßte doch andererseits die Gemeinde für Tanzmusiken jährlich 240 M. ausgeben. Gerade für unsere wachsende Gemeinde sei das Bezirksfischenhaus als eine äußerst wichtige Einrichtung zu bezeichnen. In ähnlichem Sinne sprechen auch Herren Kränke und Strehle für den Beschluß des Armenauschusses, während Herr Müsch sich in scharfer Weise gegen diese Auffassung wendet und bezeichnet die Gebühren in dieser Form als eine Sondersteuer einzelner Kreise. Anstatt die Amtshauptmannschaft für die jahrelange solche Steuererhebung verantwortlich zu machen, zeige man sich ohne weiteres ihren Wünschen geneigt, die Steuer auf die Gemeinde-Armenkasse zu übernehmen und wenige damit zu belasten. Er empfiehlt, diese Forderung abzuwehren und für gerechte Aufbringung dieser notwendigen Mittel einzutreten, bezw. daß die Allgemeinheit und besonders auch die Rittergüter davon getroffen würden, was bisher leider nicht der Fall gewesen sei, bei der gegenwärtigen Zusammenfassung der Verwaltung des Bezirksverbandes aber auch erklärlich sei. Herr Gartenstiller wünscht eine gerechtere Festsetzung der Gebührensätze. 3 M. für Radbetrieb und Statoband seien zu hoch und ständen in keinem Verhältnis zu der Gebühr von 5 M. für öffentliche Tanzmusiken und 1 M. für kinematographische Veranstaltungen

## Bestellungen für Juni

auf das Rieser Tageblatt (monatlich 55 Pfg.) nehmen noch entgegen die Zeitungsträgerinnen und die Geschäftsstelle d. Bl. (Telefon Nr. 20).

in Bezug auf die beiderseitigen Einnahmen. Herr Lieberwitz gibt zu erörtern, die Aufwendung für das Bezirksfischenhaus durch höhere Einstellung zur Armenkasse im Haushaltsplan zu bestreiten, wodurch die Kosten allgemeiner verteilt würden. In schriftlicher Abstimmung beschließt der Gemeinderat mit 8 gegen 4 Stimmen (1 Zettel unbeschieden), den Vertrag mit dem Bezirksverband Großenhain abzuschließen und die Beträge zur Bezirkskasse für die nächsten 5 Jahre in Höhe von 257 M. jährlich aus der Armenkasse zu entrichten. Die Festsetzung der Höhe der Gebührensätze bleibt dem Armenauschuß überlassen.

4. Nachdem man auf der R-Strasse (Verbindungsstrasse an der Ostgare nach der Industriestrasse) mit der Errichtung von Gebäuden begonnen hat, hält es der Bauausschuß an der Zeit, die Straße mit einem Namen zu bezeichnen und überläßt es dem Gemeinderat, zwischen Süd- oder Danzstraße (letztere hinsichtlich ihrer Lage im Handelsgebiete) die Auswahl zu treffen. Aus der Mitte des Kollegiums erfolgen noch Vorschläge für Feinestraße, Leipziger Straße, Handelsstraße. Der Gemeinderat einigt sich auf den ersten Vorschlag des Ausschusses und benennt dieselbe Südstraße.

5. Zu der in der letzten Gemeinderatsitzung beschlossenen Errichtung eines Einzelkorntheaters für die Retortenrösten im Gaswerk liegen die Kostenanschläge vor und werden bekannt gegeben. Es fordern:

für den Schornstein, 22 m hoch, 80 cm obere Lichtweite:	
Ja. Heinke, Chemnitz	2458,— M.
Wäde, Freiberg	1904,50 "
" Kupke, Chemnitz	2261,50 "
" Spoda & Co., Zwickau	1448,50 "

für die Rauchkanäle:	
Ja. Heinke	530,— M. in gewöhnlichen Ziegeln
" Wäde	255,— "
" Wäde	481,— "
" Kupke	1071,— "
" Spoda & Co.	300,— " gewöhnlichen Ziegeln.

Entsprechend dem Vorschlag des Gaswerksausschusses beschließt der Gemeinderat, der Firma Wäde, Freiberg, den Auftrag für den geforderten Preis von 3.855,50 M. (die Rauchkanäle in Chamottefutter auszuführen) zu übertragen.

6. Nach Erledigung der Tagesordnung nimmt Herr Müsch Veranlassung zu folgender Erklärung: Die Begier der Einverlebung hätten seiner Zeit den Gebot der Schulverhältnisse ein Loblied in allen Tönen gelungen und diese als muntergütig hingestellt. Was er heute zur Sprache bringen wollte und noch er auch von verschiedenen Seiten beauftragt worden sei, beweise, daß die uns in Gröba in dieser Hinsicht noch große Mühsal bekunden. Redner verlor eine Notiz aus der Volkzeitung, in welcher gegen den Lehrer Herrn Schönherz Klage geführt war wegen körperlicher Züchtigung des Schülers des Or., die angeblich über die Grenze des gemöhnlichen Maßes hinausgegangen sei und ärztliche Behandlung des Kindes zur Folge gehabt habe, worüber ärztliches Zeugnis vorgelegt worden sei, sowie eine Entgegnung des Herrn Lehrer Schönherz in demselben Blatte, in welcher dargelegt war, daß das Vorkommnis in einer der Tatsachen widersprechenden Weise beschrieben und worin die Lasten ausgesprochen war, daß laut ärztlichem Zeugnis ein Knabe an der Gesundheit des Kindes nicht verletzt worden sei. Er bedauere, daß solche Mißgriffe in unserer Schule vorkämen und gerade er Kritik über müsse als Vertreter der Partei, die jederzeit aus Seiten der Lehrerschaft gestanden und ihren Wünschen Rechnung getragen hätte.

Herr Müsch geht in scharfen, hier nicht wiederzugebenden Worten das Verhalten des Lehrers, gegenüber einem schwächlichen, kränklichen Kinde, von welchem beim Eintritt in die Schule ein ärztliches Attest der Direktion der Schule vorgelegt worden sei. Er macht dem Schulvorstand den Vorwurf, in der Auswahl der Lehrer nicht die nötige Sorgfalt walten zu lassen und sich zu viel unter den Einfluß der Schuldirektion zu stellen. Er bedauere, daß sein Vertreter seiner Partei dem Schulvorstande angehöre, sonst würden derartige Mißstände nicht vorkommen. Ein Lehrer, der sich mit Stockschlägen und Faustschlägen seine Autorität vor seinen Schülern erkämpfen müsse, sei für dieses Amt unfähig. Der Vorsitzende nimmt den Schulvorstand vor den Vorwürfen des Verordners in Schutz und weist besonders den Vorwurf zurück, daß der Schulvorstand für die Auswahl neuer Lehrer nicht die nötigen Fähigkeiten besitze. Gerade darin sei der Schulvorstand immer sehr peinlich gewesen, doch könne man vorher nicht wissen, wie ein Lehrer in dieser Beziehung sich zeige. Im Uebrigen sei Herr Schönherz schon viele Jahre in Gröba. Auch ohne Zutun des Herrn Müsch wäre die Angelegenheit im Schulvorstand eingehend erörtert worden. Wegen die Ausführungen des Herrn Müsch wenden sich die Herren Strehle, Gartenstiller und Kaufsch. Derartige Vorkommnisse können nicht nur in Gröba vor und selbst in solchen Gemeinden, in welchen Lehrer im Gemeinderat sitzen und Sozialdemokraten im Schulvorstand vertreten seien, könnten diese solche Fälle auch nicht verhindern. Wenn Mißhandlungen an Kindern vorkämen, so sei es Sache der Eltern, gegen solche Lehrer Nachdruck vorzugehen. Der Schulvorstand müsse alle Verantwortlichkeit hierfür abgeben. Ohne den Fall beschönigen zu wollen, müsse gesagt werden, daß Herr Schönherz als ein tüchtiger Lehrer im Orte bekannt sei. Die Sache sei zweifellos von dem betreffenden Amtsrichter stark aufgebauscht worden. Wenn bei Neuwahlen von Lehrern auf den Vorschlag des Herrn Schuldirektors Rücksicht genommen worden sei, so sei dies geschehen in solchen Fällen, bei welchen es sich um Beförderung von Lehrern mit besonderen Fähigkeiten in einzelnen Fächern handelte. Im Ubrigen habe der Schulvorstand stets aus eigener Ueberzeugung und unbefangenen die Wahl vorgenommen.

Von Herrn Lieberwitz wird hierauf der Wunsch ausgesprochen, eine Epilung des Wasserleitungsnetzes vorzunehmen, da das Wasser besonders in den Endstrichen trübe sei. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß 11 Betriebsbuch aller 14 Tage gelipft worden sei, daß sei es möglich, das dabei nicht immer die Endströme getroffen worden seien. Nachdem Herr Wehner noch Wünsche bezüglich der Straßensperrung geäußert, schloß die öffentliche Sitzung am 10 Uhr. Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

### Bermischtes.

RM. 560 Mark Einkommen in der Minute. Am Dienstag erschien Rockefeller als Zeuge vor Gericht und mußte Auskunft geben über seine Beteiligung und sein Verhältnis zum Standard Oil Trust, vor allem aber über die Beziehungen des Trusts zu zahlreichen Nebengesellschaften. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man Näheres über das Einkommen Rockefeller und über sein Vermögen. Er selbst freilich erklärte, er könne genaue Angaben über sein Gesamtvermögen nicht machen, er könne es nur schätzen und irrthümlich von 40 Millionen wären das: unvermeidlich. Aber er gab im Ubrigen sehr klar und rückhaltlos über alles Auskunft. Auf Grund dieser Angaben hat die New York World berechnet, daß John Rockefeller heute über ein Vermögen von rund 3600 Millionen Mark verfügt. Aber der Wert schwankt täglich um ein paar Tausend Millionen, da mit jeder geringen Kursveränderung an der Börse die Werte steigen oder fallen. Rockefeller „spekuliert“ übrigens nicht: er legt sein Geld an, und wenn die Kurse sehr hoch stehen, verkauft er. Ebenso kauft er bei sehr niedrigem Kursstand und legt die erzielten Reingewinne wieder in billigen Papieren an. Der größte Teil seines Vermögens sind in Petroleum-, Eisenbahn-, Bank- und Industrieanlagen angelegt. Amüsant ist die Tatsache, daß Rockefeller durch das Verzichtsurteil, das seiner Zeit die Auflösung des Standard Oil Trustes verfügte, ein glänzendes Geschäft gemacht hat. Mit dem Urteil gingen die Kurse der dem Trust unterstehenden Tochtergesellschaften in die Höhe, und Rockefeller verdiente dabei rund 400 Millionen Mark. Durchschnittlich hat der Petroleumkönig ein Jahreseinkommen von 240 Millionen Mark, im Jahre 1907 aber verdiente er nicht weniger als 550 Millionen. Das war ein ungewöhnlich günstiges Jahr. Gewöhnlich kann er mit einer Monats-einnahme von 20 Millionen rechnen, sein Einkommen beträgt also in der Woche rund 4 1/2 Millionen, in der Minute 580 M., und in der Sekunde und 950 M. Für wohltätige Zwecke und Bildungsinstitute hat Rockefeller bisher insgesamt 698 Millionen Mark gestiftet; das Opfer war aber nicht groß, er besaß die Stiftungen von seinem Einkommen und tastete als vorsichtiger Hausvater sein Kapital nicht an.

### Kunst und Wissenschaft.

Dr. Paganini als zärtlicher Vater. Paganini, der berühmte Meister der Geige, wurde von seinen Zeitgenossen als Künstler bejubelt und als Mensch beinahe gefürchtet; seine Schranken und sein dämonisches Temperament gaben der Phantasie der Leute immer wieder neuen Stoff zu seltsamen Behauptungen; viele meinten, Paganini stände mit dem Teufel im Bunde, und andere hielten ihn buchstäblich für einen Schwarzkünstler. Aber durch sein unstetes und abenteuerliches Leben zieht sich doch eine rührende, hingebende Liebe: die Liebe zu seinem kleinen Sohne Achillino. Wie alles im Leben des großen Meisters zum Maßlosen drängte, so geschah es auch mit seiner Vaterliebe: er vergötterte das Kind, das mit sieben Jahren bereits fließend Italienisch, Französisch und Deutsch sprach und oft dem Vater als Dolmetscher diente, als die Tuberkulose dem Virtuosen die Stimme fast völlig geraubt hatte. „Tag und Nacht“, pflegte Paganini zu sagen, „ist dieses Kind mein einziger Gedanke. Wenn ich es verlore, würde auch ich sterben.“ Die Gemächter des Meisters waren Spielzimmer: überall lagen die unzähligen Spielsachen umher, mit denen er sein Kind überhäufte. Niemand durfte den kleinen Jungen ansprechen, das tat der Vater selbst, er wusch das Kind, kleidete es an und verjag das Amt einer Mutter. Oft sah man den kleinen Achillino mit einem großen Holzfuß lachend auf den Vater losgehen: er forderte den Papa zum Zweikampf heraus. Dann wich Paganini zurück: „Mein Liebling, ich erbe-



mich, ich bin schon verwundet." Aber der kleine Tyrann gab keine Ruhe, ehe der Vater sich nicht als überwundener Kämpfer zu Boden fallen ließ. Der kleine Schellino entziff seinen Vater sogar dem krankhaften Weiz, dem er sonst untertan war. Der Corriere d'Italia veröffentlichte einen interessanten Brief Paganinis an Berlioz. Der berühmte Geiger hatte einem Konzert von Berlioz beigewohnt, und am nächsten Tage schrieb er, der sonst so sparsame und geizige Mann, einen kurzen inhaltvollen Brief: „Mein lieber Freund, Beethoven ist dahingegangen, nur Berlioz wäre imstande, ihn wieder zu erwecken; ich habe ihre göttlichen Kompositionen gewiss, sie sind eines Genies würdig und Sie sind ein Genie. Ich halte es für meine Pflicht, Sie zu bitten, als Zeichen meiner Würdigung 20.000 Frs. anzunehmen, die Ihnen vom Baron Rothschild angekauft werden, wenn Sie ihm diesen Brief übergeben.“

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 3. Juni 1912.

**X Jettahin.** Der kommandierende General des 19. Armeekorps General der Artillerie v. Kirchbach ist hier eingetroffen, um am heutigen Tage dem Besichtigungsflehen des Feldartillerieregiments Nr. 68 und am morgigen Tage dem des Artillerieregiments Nr. 32 beizuwohnen.

**X Dresden.** Heute abend 10 Uhr 5 Min. wird sich der König nach Jettahin begeben, um daselbst am morgigen Vormittage dem Besichtigungsflehen des Feldartillerieregiments Nr. 32 beizuwohnen.

**X Berlin.** Am gestrigen Sonntag gingen nachmittags und abends schwere Gewitter über Berlin nieder. An einigen Stellen schlug der Blitz ein. In einem Vergnügungsorte des Nordens brach heftiger Schreck unter den Besuchern aus, als der Blitz seinen Weg durch den Schornstein des Gebäudes nahm. Ein kleines Mädchen, das mit seinen Eltern an einem Hause vorüberging, in das der Blitz eingeschlagen hatte, wurde von herabstürzenden Dachziegeln getroffen und schwer verletzt. Im Tiergarten wurden durch den Gewittersturm verschiedene alte Bäume entwurzelt.

**X Berlin.** Der erste Staatsanwalt beim Landgericht 1 hat die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Veinert gegen den Polizeileutnant Kolb und die vier Schuppleute, die am 19. Mai Borchardt aus dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses entfernten, erstattete Anzeige zurückgewiesen. — **X Konstantinopel.** Bei der Abschiedsfeier der deutschen Kolonie zu Ehren des Herrn v. Marschall hielt der Gefeierte eine Ansprache, in der er sagte: Die Anerkennung, die mir bei meiner Ernennung für London gezollt wurde, soll meinen Blick nicht trüben. Mein Weg ist freilich und steinig; aber ich werde ihn gehen.

**X Brandens.** In dem Prozesse wegen der politischen Wahlkreise, in Schwab am Tage der Reichstags-Sitzung verurteilt die Geschworenen sämtliche nach Anfrucht gestellte Schuldforderungen. Dagegen wurde die Schuldforderung nach schwerem bzw. einfachem Landfriedensbruch verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen. Die Arbeiter Subkowski und Piotrowski sowie der Malergeselle Gadjinski wurden zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

**X Wien.** Aus Anlaß der Anwesenheit der bulgarischen Königsfamilie fand gestern abend in Schönbrunn Galafest statt. Kaiser Franz Josef gab in einem Trinkspruch seiner lebhaften Freude Ausdruck, den König, die Königin, den Kronprinzen und den Prinzen Arzil willkommen zu heißen, und trank auf das Wohl der Majestäten und der ganzen königlichen Familie. Der König dankte

dem Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers und der ganzen kaiserlichen Familie.

**X Rom.** Heute, am Tage des Nationalfestes, waren ganz Italien der Schauplatz großer patriotischer Kundgebungen, die besonders den Truppen, die an den Paraden teilnahmen, bereitet wurden. Auch des Todestages Garibaldis, der ebenfalls auf den heutigen Tag fällt, wurde überall gedacht. Vergleichen wurde der 17. Geburtstag des Papstes im Vatikan festlich begangen.

**X Rom.** Die „Agenzia Stefani“ veröffentlichte eine aus dem Ministerium des Inneren stammende Note, die sich mit dem türkischen Communiquée beschäftigt, das die Ausweisung der Italiener zu rechtfertigen sucht. In der Note, die Punkt für Punkt auf die Ausführenden des Communiquées eingeht, heißt es: Es ist falsch, daß Tausende von Einwohnern in Tripolis niedergemetzelt oder deportiert worden sind. Einige Tripolitiner wurden nach einem ordentlichen Gerichtsverfahren hingerichtet, während andere aus Sicherheitsrücksichten nach Italien gebracht worden sind. Der größte Teil von ihnen ist bereits nach Libyen zurückgeführt. Es ist weiter falsch, daß die italienische Flotte offene Küstenpunkte beschoß und daß von landbaren Luftschiffen und Flugschiffen Bomben auf friedliche Einwohner oder Krankentransportiere geworfen worden sind.

**X Paris.** In Beau Villers bei Chartres an der Orleansbahn ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Eine Bahnarbeiterin, die mit einer Nachbarin im Gespräch begriffen war, hatte vergessen, die Schranke herunterzulassen. Die Tochter der Nachbarin sowie ein unvertrautes Pflanzkind spielten auf dem Bahngleise. Plötzlich brauste ein Schnellzug heran. Die beiden Frauen wollten die Kinder retten, wurden jedoch samt den Kindern von der Lokomotive erfasst und getötet.

**X Löhre.** Bei einem Ueberfalle auf ein Dorf getöteten Schachswennen mit Reitern des Gouverneurs von Serabiu in einem Kampf, der 5 Stunden dauerte und bei dem sie 60 Tote verloren. Ein Telegramm des Gouverneurs an Schudja ed Daulsch meldet, daß die Schachswennen im Angriff auf Serab vorrückten.

**X Bologna.** Am hiesigen Landungsplatz explodierte der Dampfessel eines Passagierdampfers, wodurch vier Personen getötet und viele verletzt wurden.

**X Liverpool.** An Bord des Turarbdampfers Carmania, der hier im Dock liegt, brach gestern abend Feuer aus, das nach vier Stunden gelöscht werden konnte. Die prunkvoll ausgestatteten Mäntelchen der zwei obersten Decks, darunter der Salon, das Gesellschafts-, Schreib- und Raucherzimmer sind völlig ausgebrannt. Die Reise des Dampfers nach Newyork, die am Dienstag stattfinden sollte, wurde abgejagt.

**X Washington.** Präsident Taft und seine Gemahlin sowie der deutsche Botschafter Graf Bernstorff, der Marineattaché Meyer und viele andere Persönlichkeiten haben sich gestern abend an Bord der „Mayflower“ nach Hamptonroad begeben, um das deutsche Geschwader zu begrüßen. Die Schlachtschiffe „Uta“, „Delaware“ und „Florida“ tauschten am gestrigen Sonntag als die amerikanischen Schiffe auf der Fahrt nach Hamptonroad die Virginia-Capes passierten, Salut mit dem „Molke“. Seesoffiziere sagen, auf amerikanischen Schiffen sei ein Salut am Sonntag nicht üblich und die Tatsache, daß die „Uta“ zuerst Salut geschweert habe, sei eine ungewöhnliche Höflichkeit für den deutschen Kommandanten. „Molke“ erwiderte den Salut. Offiziere und Mannschaften händten an Bord und begrüßten die Amerikaner durch Schwenken der Mägen.

**X Newyork.** In einem Leitartikel erklärt „New Tribune“ in bezug auf den Besuch des deutschen Geschwaders: Ein solcher Verkehr zwischen beiden Ländern sei sehr angemessen bei den engen Beziehungen, die seit dem Beginn des amerikanischen nationalen Lebens zwischen beiden Ländern herrschten.

**X Newyork.** Am Sonnabend abend versuchten 300

Streikende Kellner in ein Hotel einzubringen, um daraus die Arbeitswilligen zu haken. Die herbeigekommene Polizei kämpfte 20 Minuten mit den erregten Streikenden. Es wurden scharfe Schüsse abgegeben und viele Verhaftungen vorgenommen.

### Die Streiklage in England.

**X London.** Der Verband der Bauarbeiter hat beschlossen, alle Mitglieder, die im Londoner Hafen beschäftigt sind, zum sofortigen Streik aufzufordern. Der Verband beschloß ferner, die angeschlossenen Gewerkschaften aufzufordern, daß sie ihre Mitglieder im ganzen Bezirk des Londoner Hafens zu sofortigen Ausstände veranlassen sollen, falls nicht organisierte Arbeiter mit ihnen zusammen eingestellt würden.

**X Southampton.** Die hiesigen Hafenarbeiter drohen mit einem neuen Streik, der 7000 bis 8000 Arbeiter umfassen würde. Sie haben neue Forderungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen gestellt. Aber die Arbeitgeber haben angesichts der Aufbesserungen vom letzten Sommer es abgelehnt, sich in eine Diskussion über die Forderungen einzulassen.

### Die Lage in Marokko.

**X Paris.** General Mautey sandte dem Minister des Krieges aus Jett folgenden Telegramm unter dem 1. d. M. von 9 Uhr abends, in dem es u. a. heißt: Die Kolonne des Obersten Journaud rückte um 5 Uhr früh gegen den Feind vor, der nordöstlich von Jett an den Ufern des Sefru sich gesammelt hatte. Das Feuer wurde um 6 Uhr durch die Vorhut gegen die Feinde auf dem Abhange im Süden von Jett eröffnet. Um 10 Uhr gelangte die Kolonne in eines der großen feindlichen Lager, das von der Artillerie bombardiert und vom Feinde schnell geräumt worden war. Der Anführer der feindlichen Parta wurde gefangen genommen. Der Feind ließ zahlreiche Tote zurück. Die Franzosen hatten 9 Tote und 28 Verwundete. Die Operation wird morgen fortgesetzt.

**X Jett.** Die Kolonne des Obersten Journaud ist zurückgezogen und hat während der Nacht bei Schafale gelagert. Nachdem Genietruppen den Sutschala-Bah für schwere Artillerie fahrbar gemacht hatten, sind diese und die Verwundeten durch den Bah gezogen, um nach Jett zurückzukehren, während eine starke Abteilung mit Gebirgsartillerie an den Abhängen im Norden von Jett entlang passierte und den Vernunft-Bah benutzte. Seit gestern mittag ist kein Schuß gefallen. Der Feind scheint vollständig zerstreut zu sein. Die Generale Mautey, Moirier und Brusard sowie El Mokri kamen der Kolonne entgegen, die mit Musik die Hauptstraße durchzog. Die Verluste der Franzosen betragen nach neuesten Feststellungen 12 Tote und 31 Verwundete. Der Sultan Muley Hafid und der Gesandte Regnault werden in Kürze gemeinsam abreisen, wenn die Lage es gestattet.

**X Paris.** Der vorgestern aus Mazagan gemeldete Angriff der Uled Jredj richtete sich nicht gegen eine Sanitätsabteilung, sondern gegen eine Erkundungstruppe, sechs Kilometer von dem Lager der Sanitätsabteilung entfernt. Der Kampf war sehr lebhaft. Die Gourmers hatten einen Toten und zwei Verletzte. Von Sidi Ali sind in den Morgenstunden Truppen abgegangen. Die die letzten Meldungen bezogen, hat sich die Lage gebessert.

**X Paris.** Der Korrespondent des „Matin“ meldet aus Tanger, man habe mit Ueberraschung wahrgenommen, daß die Jett bedrohenden Parten zum großen Teile aus den Riffklammen beständen, die noch jüngst gegen die Spanier gekämpft hätten. Man frage sich, welcher Anführung die Stimme gehorcht hätten, um den langen Marsch nach Jett zu unternehmen und die Franzosen anzugreifen.

**X Toulon.** 867 Mann Kolonialinfanterie und eine Maschinengewehrabteilung haben sich auf dem Postdampfer „Mingrelle“ nach Casablanca eingeschifft; ein zweites Bataillon folgt nächsten Sonnabend.

### Kurszettel der Dresdner Börse vom 3. Juni 1912.

Deutsche Fonds.		Sächsische Fonds.		Preussische Fonds.		Stadt-Anleihen.		Pflanz- u. Hypothekendarlehen.		Transport-Aktien.		Papier-, Papierfabrik- und Holz-Aktien.		Sächsische Industrie-Aktien.		Preussische Industrie-Aktien.		Sächsische Industrie-Aktien.		Preussische Industrie-Aktien.		Sächsische Industrie-Aktien.	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1	80,75	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	84,50	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00
2	90,05	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00
3	100,60	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00
4	81,20	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00
5	89,65	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00
6	90,85	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00
7	90,05	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00
8	100,60	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00

**Witteldeutsche Privat-Bank**  
 Aktiengesellschaft  
 Abteilung Kieja a/G.  
 empfiehlt sich  
 zur Vermittlung aller  
 bankmäßigen Geschäfte.  
 Bahnhofstr. 2.  
 Telefon 65.



Die allein  
echten Liedemann'schen  
**Fußbodenlacke**  
in 2-3 Farbenbänden empf.  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

Wohltuendsten  
**Ofenlack superior**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Syrischen Asphaltlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

Tief schwarzen  
**Eisenlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Spirituslacke**,  
weiß und braun, sowie bunt  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Bernsteinlacke**, la.  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Luftlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Zaponlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Damarlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Lederlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Emaillacke**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Wöbellacke**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Strohutlacke**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Bronzelack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Fahrradlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

Wagt engl.  
**Kutschenlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

**Geschirrlack**  
empfiehlt  
Anerkennung und  
Farbenspezialhandlung  
Friedrich Böttner.

# Sommerhüte weit unter Preis!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich alle Damens und Kinderhüte bis unter der Hälfte des regulären Preises.  
Es handelt sich hierbei nur um moderne Hüte dieser Saison. Ein Teil dieser Hüte ist in meinem Schaufenster ausgestellt.

**Einfach garnierte Sporthüte**  
jezt 95 Pfg. bis 3.50 M.  
früherer Preis bis 5.50 M.

**Elegante Damenhüte**

voll garniert m. Blumen, Federn etc.  
jezt 3.50 bis 10 M.  
früherer Preis bis 20 M.

**Zeit. Panamas**

aus feinem Bastkorflecht  
jezt 4.50 bis 5.75 M.  
früherer Preis bis 8.50 M.

**Loges und Frauenhüte**  
mit Blumen oder Federn etc. voll  
garniert  
jezt 3.50 bis 5.75 M.  
früherer Preis bis 7.75 M.

**Backfisch-Hüte**

große schöne Formen, mit großen  
Schleifen etc., voll garniert  
jezt 2.75 bis 5.50 M.  
früherer Preis bis 9 M.

**Kinderhüte**

weiß, mit Seidenband oder Stoff  
garniert, auch mit Blumen etc. etc.  
1.25, 1.50 bis 4.50 M.

Große Posten ungarnerter Strohhüte, Blumen, Federn, Seidenband etc. zu enorm billigen Preisen.

**Albert Tropolowitz Nachf., Hauptstraße 43.**

## Der fliegende Zirkus

Seitenstück der „Vier Teufel“  
ca. 1300 Meter, gespielt von nordischen Spielern.

## Gurken.

Jezt treffen jede Woche dreimal frische Holländer  
Schlangengurken ein und empfiehlt billig  
H. Grubbe, Goethestr. 89. Telefon 261.

Für alle unserer teuren Entschlafenen er-  
wiesenen letzten Ehrungen und die uns in so  
überaus reichem Maße gegebenen Beweise herz-  
licher Teilnahme sprechen wir allen unsern  
**aufrichtigsten und wärmsten Dank**

aus.  
Weida, am 1. Juni 1912.  
**Ernst Seydewitz und Kinder**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Für die herzlichste Teilnahme bei dem Heim-  
gange unsers lieben, unvergesslichen Sohnes  
und Bruders, des Herrn Kaufmann  
**Emil Heisse**  
sagen wir hierdurch innigen Dank.  
Niesha, den 3. Juni 1912.  
Schneidemeister G. Heitke  
im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme  
durch Wort, Schrift und schönen Blumen-  
schmuck beim Begräbnis unserer lieben Mutter,  
Groß- und Urgroßmutter, Frau  
**Therese verw. Müller**  
sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe  
sanft“ und „Gute Nacht“ in deine stille Gruft nach.  
Seerhausen, am 31. Mai 1912.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss ver-  
schied nach kurzem, schwerem Leiden unser ein-  
ziges Kind, unser Glück und Sonnenschein,  
**unsere gute Ilse**  
im Alter von 2 Jahren 10 Monaten.  
In tiefstem Schmerz  
**P. Keller und Frau**  
Wella geb. Kaiser.  
Seitshain, den 3. Juni 1912.

## Vereinsnachrichten

**Militärverein I.** Mittwoch, den 5. Juni, abends 8 Uhr  
Versammlung im „Kronprinz“.  
**Turnverein Niesha.** Meldungen für Herzberg Dienstag in  
der Turnhalle. — Nächsten Sonntag Kunst- u. Pausch.  
**Schützen-Turnverein.** Mittwoch n. d. Turnst. Versamm-  
Anmeldeste zum Ganturnfest liegt nur noch Mitt-  
woch und Sonnabend in der Turnhalle aus.  
**Schwimmklub „Otter“, Niesha.** Mittwoch Versammlung  
in „Stadt Dresden“. Ausseitiges Erscheinen erforder-  
lich! — Einzelnde Damen und Gäste zu unserem  
am 16. Juni stattfindenden Anschwimmen sind bis  
Donnerstag, den 6. d. M., bei den Kam. Heinemann  
und Döblich anzumelden.  
**R. S. Militärverein Gröba.** Mittwoch, den 5. Juni,  
abends 8 Uhr Monatsversammlung. Königsgeburt-  
tag-Feier. Preisstücken.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Niesha zur nebl.  
Kenntnisnahme, daß ich **Ecke Goethestraße**,  
Schrägüber Konditorei Rädler, ein

## Grünwaren- und Produktengeschäft

morgen, den 4. Juni, eröffne.  
Indem ich bestrebt sein werde, stets nur frische und  
gute Waren zu liefern, bitte ich bei Bedarf um gütige  
Unterstützung.  
Hochachtungsvoll  
**Niesha. Martha Köhler.**

## Ältestes Zahn-Meßer am Blake.

**Kunstvoller Zahnersatz**,  
hochelegante Ausführung.  
Umarbeiten und Reparaturen sofort.  
Plombieren der Zähne und Zahnziehen,  
schmerzlos (örtliche Betäubung). Behandlung  
und Preise, wie bekannt, solid. Sprechzeit täglich.  
Wettinerstraße 21. Fernruf 167.  
**Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.**



## Ölfarben

kauft man gut und preiswert bei  
**Paul Roschel Nachf.**  
Niesha, Bahnhofsstr. 13.

## Wanzen samt Brut

solange jezt. Ungeziefer vernichten mit unserem gef. gefsch.,  
von der Kgl. Gewerbeinspektion genehmigten Ungeziefer-  
Vertilgungs-Desinfektions-Apparat „Pluto“. Ohne  
giftige Gase, ohne Pulver. Nach einer Stunde kann jeder  
Raum wieder bewohnt werden. Durchaus reelles, gründ-  
liches Verfahren. Offerten erbittet  
Köchl. Ungeziefer-Vertilgungs-Institut  
**Oswald Horn, G. m. b. H., Dresden-A.,**  
Prager Str. 26. Fernspr. 11504.  
Aufträge werden gewissenhaft und prompt erledigt.

**Bier!** Dienstag abend  
und Mittwoch  
früh wird in der Bergs-  
brauerei Jungbier gefüllt.

**Hotel Köpfner.**  
Morgen Dienstag, den  
4. Juni 1912

**Schlachtfest.**  
Abends frische Wurst und  
Garkartoffeln.  
Ergebenst ladet ein  
**Robert Köpfner.**  
Für Garkartoffeln außer  
Haus Keller mitbringen.

**R.F.A. K.** 4./6. 10 Uhr

**Bäder-Szung.**  
Die geehrten Mitglieder  
werden hierdurch zu dem  
Mittwoch, den 5. Juni in  
Nahles stattfindendem Bes-  
itztag eingeladen. Abfahrt  
mittags 1 Uhr.  
M. Vera, Obermeister.

**Mittwoch, den 5. Juni**  
Monatsversammlung.  
Verteilung der Einladungen  
zur Frühjahrsversammlung d. Coling-  
Verb. auf dem Colm am  
9. Juni. Zahlreiche Beteil-  
gung am Preisreiben er-  
wartet der Vorstand.

**Radfahrerverein „Adler“**  
— Niesha. —  
Abfahrt 1/9 Uhr Hotel  
Gesellschaftshaus  
nach Rühndrich.

5./6. 7. U. III. Wahlloge.  
Generalvers. u. Konf.



Dienstag, am 4. d. Mts.  
abends 1/9 Uhr Hotel  
„Wettiner Hof“

**Monatsversammlung**  
mit Gedurstagsnachfeier  
und Freibier. Zahlreiches  
Erscheinen der Kameraden er-  
wünscht der Vorstand.

**Freitag, d. 7. Juni,**  
abends 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
in der Wirtshaus.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.



## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Aus Buchamez meldet die Agenzia Stefani: Auf die Nachricht hin, daß eine große Karawane zwischen der tunesischen Grenze und Jellal vorüberziehen werde, unternahm General Carioni mit einem Operationskorps einen Zug in der Richtung auf Sebta und Oregu. Die Kolonne zerstreute die etwa 3000 Mann starken feindlichen Streitkräfte und fügte ihnen erhebliche Verluste zu. Die Verluste der Italiener betragen zwei Tote, darunter ein Offizier, und 15 Verwundete, darunter zwei Offiziere und vier Eskarier. Die Feinde wurden auf allen Punkten zurückgeworfen.

Der Kriegsberichterstatter des Pariser Siecle telegraphiert aus Dehbiad an der tunesisch-tripolitanischen Grenze: Am 31. Mai unternahm die Italiener, 6000 Mann stark, einen Ausfall von Buchamez. Sie wurden jedoch von der türkisch-arabischen Reiterei in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste. Die Türken hatten 5 Tote und 25 Verwundete.

Das türkische Kriegsministerium teilt mit, daß die Italiener am 28. Mai Hoaza und Euzahra am Roten Meer bombardiert hätten. In Hoaza wurden drei kleine Moscheen und ein Haus beschädigt. In Euzahra wurden eine Moschee und zwei Häuser gänzlich zerstört. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Das Kriegsministerium veröffentlicht ferner eine Mitteilung über die am 26. Mai vor Tobruk stattgefundenen Kämpfe, wobei die Italiener sich mit 70 Toten zurückgezogen hätten. Die Verluste der Türken und Araber seien unbedeutend gewesen.

Zwei italienische Torpedoboots erschienen vor Scalanova im Golf von Samos. Sie fuhren jenseits in der Richtung auf Plata-Deios weiter, entdeckten vier Handelschiffe, gaben ungefähr 50 Schüsse ab und nahmen die Schiffe fort. — Nach türkischen Nachrichten hat ein italienischer Kreuzer am 31. Mai bei der Verfolgung eines türkischen Seglers, der an der Küste des Bilajets Smyrna Schutz suchte, gegen die Ruine der alten Festung Kabilale 33 Schüsse abgefeuert und gegen Nouenhafski bei Scalanova einige Schiffe gerichtet.

Der römische Korrespondent des Pariser Siecle meldet seinem Blatte: Ich erfahre aus bester Quelle, daß Oesterreich-Ungarn und England ihr Veto gegen eine Fortsetzung der italienischen Operationen im Ägäischen Meere eingelegt haben, d. h. daß die beiden Mächte gegen die Besetzung weiterer Inseln doriselt protestieren. So erklärt sich auch der plötzlich eingetretene Stillstand in den italienischen Operationen, der von der italienischen Presse lebhaft besprochen wird und für den man bisher keine Erklärung fand. Um die öffentliche Meinung zu beruhigen, wird mitgeteilt, daß neue Truppen von Neapel nach Tripolis abgehen.

Die Absicht Italiens, Mittellsee zu besetzen, und die Eroberung der Türkei, in diesem Falle die Dardanellen von neuem zu sperren, hat dem Vernehmen nach die Mächte der Tripelentente veranlaßt, schon im vorhinigen gegen eine etwaige neue Sperrung der Dardanellen Einspruch zu erheben und gleichzeitig der Türkei und Italien mitzuteilen, daß sie mit der Ausarbeitung eines neuen Friedensvermittlungsvorschlags beschäftigt sind.

## Tagesgeschichte.

### Die Lage in Marokko.

Ein Telegramm aus Fez vom 29. Mai bringt über den Angriff der Marokkaner am 28. Mai folgende Einzel-

heiten: Zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags rückten die Feinde in kleinen Gruppen vom Hügel Salach gegen die Nordseite von Fez vor. Ihre Zahl betrug vielleicht mehrere Tausend. Von 5 Uhr an fielen die ersten Flintenschüsse. Der Angriff war hauptsächlich auf das europäische Viertel gerichtet. Um 6 Uhr wurde der Horizont durch zahlreiche brennende Heuschöber erhellt. Zwischen 9 und 11 Uhr hörte das Feuer der Marokkaner fast vollständig auf und ließ einen Ueberfall auf einer anderen Seite befürchten, aber um 11 Uhr wurde es wieder eröffnet, und dauerte dann bis 4 Uhr früh, ohne daß es zu einem Sturmangriff kam. Sechs Kompagnien rückten aus der Stadt vor, worauf die Angreifer sich zurückzogen, indem sie ihre Toten mitnahmen. Ihre Verluste schienen ziemlich beträchtlich zu sein. Sonnabend früh wurden Ansammlungen von Marokkanern in Kausara, 15 Kilometer nordöstlich von Fez, gemeldet.

Die Schlapp, welche zwei Abteilungen von Frankreichs eingeborenen Kelttern in der Rifugegend zwischen dem französischen Meraba-Lager und dem Ouen von Tribiffa erlitten haben, stellt sich weit bedeutender heraus, als die erste Meldung vermuten ließ. Der Raub Raub; einer der verlästlichsten Freunde Frankreichs, wurde mit einer Anzahl seiner Leute gefangen genommen. Ein anderer Raub El Amari wurde getötet. Die Leichen von fünf Reitern wurden verstreut aufgefunden. Zahlreiche andere Reiter werden vermisst. — Aus Mazagan wird gemeldet: Die Uebel Fez griffen das Lager der Sanitätsabteilung an. Vier Kamerader wurden verwundet. Aus Azemmur sind eine Kompagnie Jäger und Spahis nach dem Lager ausgebrochen.

In einem Sonnabend abend aus Fez eingetroffenen Telegramm wird gemeldet, daß General Liauten einen Vormarsch in nördlicher Richtung von Fez vorbereite. Am Sonnabend wurde ein sehr heftiger Angriff gegen Sefru durch einen spezialisierten Lator zurückgeschlagen. Der Lator nahm die Verfolgung der Angreifer auf.

In parlamentarischen Kreisen in Frankreich bezieht man lebhaft die damals unbeachtete Tatsache, daß Milleraud bereits am 23. Februar d. J. durch den Präsidenten der Republik ein Dekret hat unterzeichnen lassen, wodurch die Eingeborenen Algeriens als militärpflichtig zu betrachten sind. Diese Frage gilt durch einen Heberkrieg als erledigt; man glaubt jedoch, daß diese Verfügung nicht rechtskräftig ist, sondern daß ein Spezialgesetz geschaffen werden müsse. Die Maßregel der sofortigen Durchführung würde Frankreich über kurz oder lang große Schwierigkeiten bereiten. Man betrachtet in eingeweihten Kreisen den jetzigen Zeitpunkt für die Einführung einer solchen Maßnahme, wo eine große Erhebung in der ganzen muslimanischen Welt vor sich geht, als verflucht.

Das Pariser Journal gibt eine Zusammenstellung der Verluste, welche die Franzosen in Marokko vom 1. Januar bis 6. Mai erlitten haben. Danach wurden 16 Offiziere und 105 Mann getötet und 9 Offiziere und 230 Mann verwundet. Durch die schweren Kämpfe im Mai haben natürlich die französischen Verluste sich beträchtlich gesteigert.

### Die Streiklage in England.

Nach einem allgemeinen Ueberblick über die verschiedenartigen Gerüchte und Meldungen darf man die Streiklage wohl als günstiger als an den Vortagen bezeichnen. Optimismus herrscht auf beiden Seiten sowohl bei den Streikenden als auch bei den Arbeitgebern, aber

vorläufig hat der unbeteiligte Bürger unter den Folgen des Streikes zu leiden, denn der Preis für Nahrungsmittel beginnt in die Höhe zu schnellen. Für den Augenblick dürfte die Gefahr eines nationalen Streikes, für den auch wohl die wenigsten der Provinzarbeiter Sympathie hegen, abgewendet sein, denn in der vorgestrigen Massenversammlung in Maritime Hall beschloßen die Streiker, trotz mancher heftigen Gegenrede, den von der Regierung gemachten Vorschlag anzunehmen und die Einsetzung eines gemeinsamen Komitees der Transportarbeiter und Arbeitgeber Londons anzufordern. Das Streikkomitee ist beauftragt worden, diesen Beschluß der Regierung am Dienstag bekanntzugeben, woraus folgt, daß bei allem guten Willen sich der Streik doch fast noch eine Woche hinziehen dürfte. Das größte Interesse bringt man der am kommenden Dienstag nachmittag stattfindenden Versammlung der Vertreter aller Transportverbände des Landes entgegen, an der auch der Berliner Sekretär des internationalen Transportarbeiterkomitees, Hochade, teilnimmt. Man hegt in unterrichteten Kreisen allerdings die Befürchtung, daß die Arbeitgeber sich weder zu Konzessionen noch zu gemeinsamen Beratungen herbeilassen werden. Auch auf den Vorschlag der Regierung, einer gemeinsamen Konferenz der streikenden Parteien, haben sich die Arbeitgeber noch nicht geäußert. Die Streikenden versuchen indessen die übrigen verwandten Gewerbe, wenn nicht zum Streik, so doch zu Sympathieunterstützungen veranlassen, finden dabei, soweit sich übersehen läßt, jedoch wenig Gegenliebe. Im allgemeinen herrscht wohl eine gewisse Streikmüdigkeit. In industriellen Kreisen ist man der Meinung, daß die Regierung eingreifen muß, um den Widerstand der Arbeiter zu brechen, falls sich die Eisenbahnen dem Streik anschließen und damit wieder eine Kohlennot für das Land herbeiführen würden. Die Zufuhr von Lebensmitteln aus dem Hafen in die Stadt wird unter polizeilichem Schutz fortgesetzt, und verkauft meistens ohne Störung. Daß der Streik sich auch bei der Organisation der Hafenarbeiter nicht allzu großer Beliebtheit erfreut, geht daraus hervor, daß vorgerufen in den Docks 3000 Arbeitswillige zu verzeichnen waren gegen 1000 am Tage vorher. Weite Kreise der Londoner Hafenarbeiter sollen für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit sein, wobei in der Hauptsache auch wohl der Umstand mitspielen dürfte, daß die Streiklisten ziemlich leer sind. In den Häfen sammeln sich indessen die Schiffe an, die vergeblich der Ausladung harren und deren Ladungen infolge ihrer besonderen Beschaffenheit zum Teil dem Verderben ausgesetzt sind.

### Deutsches Reich.

Se. Majestät der König Friedrich August und der Kronprinz Georg von Sachsen trafen am Sonntag morgen, von Sibyllenort kommend, in Berlin zum Besuche des Kaisers ein und wurden am Bahnhof vom sächsischen Gesandten Freiherrn von Salza und Lichtenau empfangen und nach der Gesandtschaft geleitet. Bei der Frühstückstafel im neuen Palais sah der König von Sachsen rechts vom Kaiser. Das kaiserliche Automobil, das den König von Sachsen von Berlin nach dem neuen Palais brachte, hatte unterwegs eine Panne. Der König setzte die Fahrt im Automobil des Gefolges fort, doch konnten auch diese Herren nach sofortiger Reparatur des Defektes mit unwesentlicher Verspätung im Neuen Palais eintreffen. Der König wurde vom Kaiser an der Gartenseite des

## Goldene Ketten.

### Roman von Clarissa Kohde.

19  
„Deine Frau nehme ich natürlich aus, Philipp. Du weißt, wie ich ihren Wert schätze, aber auch, wie ich im übrigen über unsere Damen denke.“  
Leonie wurde rot.

„Weißt Du, Justus, daß man den sittlichen Wert eines Mannes danach bemittelt, wie er über die Frauen denkt?“  
„Ehre, dem Ehre gebührt, liebe Schwägerin — doch brechen wir von diesem schon so viel variierten Thema ab. Darf ich auf Deinen gnädigen Beistand hoffen bei dem Anschaffen meines Heims für den Empfang meiner jungen Frau?“

„Wenn Du es wünschst und mein Geschmack Dir des Künstlerleibes würdig erscheint —“

„Ein Künstler! Ja, das ist meine Katharina im besten Sinne des Wortes. Ein Künstlerleib, dessen Seele im Schönen lebt, das heißt, in der Schönheit der Natur. — Ihr hättet das Häuschen sehen sollen, in dem sie mit Vater und Schwester ans der Fraueninsel wohnt. — Man glaubt sich in eine andere Welt versetzt, in ein Paradies, wo der Apfel der Erkenntnis noch nicht vom Lebensbaume gepflückt worden ist. — So einfach schlicht, und doch von so wunderbarem Reiz.“

„Du wirkst ja ganz poetisch, Justus.“ lächelte der Bruder. „Das hätte ich Dir gar nicht zugetraut.“

„Du wirst es wohl auch werden, wenn Du dies kleine Gländ einmal besuchst. Freilich, Kulturmenschen wie wir, halten es dort nicht lange aus. Es ist ein Zustandsort für alle, die der Welt entfliehen, und in und mit der Natur leben und sterben wollen, wie die Nonnen, deren Kloster dort schon seit mehr als tausend Jahren im stillen See sich spiegelt.“

„Deshalb freut es mich, das süße Menschlein, das ich dort gefunden, und gleich jedem Entdecker verborgener Schätze sofort als mein Eigentum mit Beschlag belegt habe, aus all der Einfachheit heraus wie der Prinz des Märchenlandes in Pracht und Luxus zu versehen. — Welch eine Wonne wird es sein, zu beobachten, wie die großen, blauen Kinderaugen

sich verwundert öffnen, und an dem Land, den ich ihr zu Füßen zu legen gedente, Gefallen zu finden anfangen!“

„Du sprichst wie ein Verliebter, und ein so bis über die Ohren Verliebter, daß ich gar nicht meinen pessimistischen, die Welt oft gar zu kritisch betrachtenden Bruder wiedererkenne.“ unterbrach ihn der Kommerzienrat.

„Und“ fügte seine Gattin hinzu, „vergibt, was für ein Widerspruch darin liegt, daß Du für Deine Frau gerade wünschst, wovor Du doch eben erst erklärtest, sie bewahren zu wollen. — Denn wenn sie erst gelernt hat, an Pracht und Luxus Gefallen zu finden, wird er ihr auch bald unentbehrlich werden, ebenso wie unserer Damenwelt, zu der Du sie in solchen Gegenlag stellst!“

„Ich mache Dir meine Reverenz, verehrte Schwägerin,“ entgegnete Justus, sich spöttisch uweigend. „Frauen müssen immer recht behalten. Indessen, ich habe so meine eigenen Ideen, warten wir ab.“

„Das meine ich auch,“ mischte der Kommerzienrat sich ein. „Und lomden wir jetzt zu einer praktischen Frage: Wann gedenkst Du zu heiraten? Da wir unsere Sommerreise vor uns haben, und doch natürlich den Wunsch hegen, dem Feste beizuwohnen, werden wir unsere Dispositionen danach treffen müssen.“

„Ich hoffe Ende August. Doch wird die Hochzeit ganz still im Familienkreise gefeiert werden, darüber bin ich mit dem Vater meiner Braut einig geworden.“

„In München, wie ich vermute!“  
„Natürlich.“

„Und Du gehst dann selbstverständlich mit Deiner jungen Frau auf Reisen, und wie ich Deinen Geschmack zu kennen meine, so weit als möglich fort, vielleicht gar nach einem fremden Weltteil, um Dein Glück profanen Augen zu verborgen?“

„Falls geraten, lieber Philipp. — Was man so eine Hochzeitreise nennt, gedente ich überhaupt nicht zu machen.“

„Sondern? Welche Absonderlichkeit, — denn eine Absonderlichkeit wird es ja wohl sein — hast Du Dir ausgedacht?“  
„Durchaus keine Absonderlichkeit — im Gegenteil. Ich beabsichtige, den Hönigsmund auf meinem neuen Besitz am Traunsee zu verleben. Als ich das alte Schloß kaufte, dachte ich

freilich an etwas ganz anderes, als mir dort ein Nest für mein junges Weib zu bauen. Ich wollte dort unbemerkt mit gleichgesinnten Freunden alljährlich einige schöne Wochen verleben. Nun kommt mir die weltliche Lage erst recht zu statten. Kein neugieriger Blick wird uns dort belästigen. Wir werden uns in die Augen sehen, uns mit schweigenden Dinnern umgeben, abends beim Dämmertlicht auf dem schönen See rudern und uns dabei unserer ersten Bekanntschaft auf dem Chiemsee erinnern, wo ich das liebliche Geschöpf von meiner Parte aus wie eine himmlische Erscheinung an mir vorübergleiten sah.“

„Nun, etwas absonderlich klingt mir doch, was Du da sagst.“ lächelte der Kommerzienrat. „Indessen, das ist ja ganz Deine Sache. — Willst Du heute unser Gast sein und uns nach Wannsee begleiten?“

Justus lehnte ab. Er habe für den Abend Verabredungen mit einigen Freunden.

„Ein Abschied von der Junggesellenzeit — so wenig ich dazu gestimmt bin. Man darf es den Spottmäulern hier nicht zeigen, welch ein verliebter Tor man ist.“ — Als der Kommerzienrat mit seiner Frau dem Bahnhof zufuhr, schwiegen beide lange nachdenklich.

„Mir gefällt diese überhöhte Stimmung von Justus durchaus nicht,“ begann der Kommerzienrat nach einer Weile. „Er gehört leider zu den Menschen, die da glauben, der Herrgott müsse für sie etwas ganz Apartes bereit halten. Und zeigt sich dann, daß Irdisches irdisch bleibt, dann werden sie unzufrieden und glauben ein Recht zu haben, mit der Welt und dem Schicksal zu grollen.“

„Justus ist verwöhnt. Das Einfache, Natürliche genügt ihm nicht mehr, deshalb sein Gasken nach Ungewöhnlichem wie Dagewesenen. Ich wünsche nur, daß er sich diesmal in seiner Wahl nicht täuscht und im Besitz seiner zukünftigen Gattin all das Glück findet, von dem er jetzt träumt.“

„Auch ich wünsche das aus vollem Herzen. Bisher war sein ganzes Leben Aufregung, die er gar nicht mehr entbehren konnte. Vielleicht macht die Häuslichkeit ihn doch endlich stetiger und zutrübter, was er im Grunde noch nie gewesen ist.“

„Das wird sehr auf die Frau ankommen, und wie sie's versteht, diesen Schwärmergeist zu fesseln. Ob dieses kindlich garte Mädchen dazu geeignet ist, bezweifle ich fast.“ 196, 20



Neuen Palais erwartet und zunächst in den Musiksaal geleitet. Als Aufmarschquartier für den König und den Kronprinzen wurden die Kisten Kammern bereitgehalten. Um 2 1/2 Uhr hatten die sächsischen Mannschaften des Lehrinfanteriebataillons, etwa 80 an der Zahl, an der Kasse auf der Gartenseite Aufstellung genommen, mit ihnen der Kommandeur des Bataillons und die sächsischen Offiziere. Der König beauftragte die Mannschaften und sprach mit einigen von ihnen. Auch der Kaiser wandte sich einigen Deuten zu. Nach 3 Uhr fuhr der König und der Kronprinz von Sachsen im Automobil nach Berlin, von wo um 6 Uhr die Rückreise nach Dresden erfolgte.

Der „Wohlfahrer Anzeiger“ meldet: Kriegsminister Salbanc ist vorgestern abend über Bismarck nach England abgereist.

Wie der „Zf.“ mitgeteilt wird, ist vor einigen Tagen durch behördliche Unterstüfung und mit Hilfe der Handwerkskammern in Berlin eine schon vor längerer Zeit angekündigte Einrichtung getroffen worden, durch die die Bauhandwerker zur Selbsthilfe gegen den Bauhauwandel greifen. Es ist eine Kunstschule für Bauhandwerker in der Gründung begriffen, die von zwei erfahrenen Bauhandwerkern geleitet werden soll. Die Kunstschule soll dazu dienen, über alle Bauunternehmer den Bauhandwerkern Kenntnisse zu geben, die Ueberbelastung der Grundstücke festzustellen und dafür zu sorgen, daß die Handwerker vor Schäden bewahrt werden. Alle Bauunternehmungen werden in der Kunstschule der Reihe nach aufgeführt werden. Man kann erwarten, daß durch diese Neugründung ein wirksamer Schutz der Bauhandwerker gegen Schäden aller Art durch den Bauhauwandel geschaffen wird. Ob auch ähnliche Kunstschulen in den Bezirken anderer Handwerkskammern geschaffen werden sollen, wird von dem Erfolge der Kunstschule in dem Bezirk der Handelskammer Berlin abhängen.

Aus den Ergebnissen der 31. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande sind folgende interessante Daten zu vermerken: Als der Verein im Jahre 1898 zum ersten Male in Lübeck tagte, wies sein Geschäftsbericht als Gesamtsumme der von ihm im Berichtsjahre ausgetretenen Unterstüfungen 60000 M. auf. Der diesjährige Bericht konnte an deren Stelle die Summe von 226326 M. nennen. Hieron gingen nach Böhmen, Mähren, Oesterreichisch-Schlesien 51490 M., nach Galizien und Bukowina 11297 M., nach Steiermark, Kärnten und Krain 8011 M., nach Südtirol 30863 M. Für deutsche Schulen reichsdeutscher Kolonien in anderen europäischen Ländern wurden 13707 M., nach Süd- und Mittelamerika, sowie Südafrika 45225 M. verausgabt. In Uebersee wurden allein 108 verschiedene deutsche Schulen im Berichtsjahre unterstüft. Gegen 20000 M. verausgabte der Verein als Studienunterstüfungen an bedürftige Auslandsdeutsche auf reichsdeutsche Hochschulen. Die Zahl der Ortsgruppen des V. D. A. stieg von 327 auf 339, seine Gesamtmitgliedszahl von 45272 auf 48210, die Zahl der ihm regelmäßig unterstüfenden deutschen Städte und Gemeinden von 255 auf 265. Zur Stärkung seiner finanziellen Mittel setzte der Verein im Berichtsjahre 2 Millionen sogenannter Wehrschahmarken und 100000 seiner Volksliederkarten um. Die Vereinszeitschrift „Das Deutschtum im Auslande“ erscheint in einer Auflage von 45000.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenrückblick anlässlich des Rücktritts des Direktors Seyler von der Verwaltung der Grafenstabener Maschinenfabrik u. a.: Der Direktor habe nach längerem Studieren seine Anstellung genommen, und dieser Vorgang sei nicht ohne eine Reihe zweckloser Dementiveruche erfolgt. Mit Bezug auf die von Seyler selbst aufgestellte Behauptung, daß alle ihm zur Last gelegten Vorwurfsmisse zum Teil ohne sein Tun oder gegen seinen Willen geschehen seien, zum Teil sich auch aus den ganz natürlichen Geschäftsgründen ohne jedwede Deutscheindlichkeit erklären ließen, wird gesagt: „Wohl möglich, daß die Vorwurfsmisse sich für gewisse Kreise so erklären lassen“, aber es ist entscheidend,

daß Herr Seyler eine positive Erklärung für seine Verlon oder nicht abgibt. Die große parlamentarische Aktion nach der falschen Seite, zu der sich die einseitig-entschiedene zweite Kammer in diesem gar nicht zweifelhaften Falle bewegen sah, hat also irgendwem am Relief keineswegs gemommen.“

Nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Reichsrechnungen aus Jahren, Steuern und Gebühren im Rechnungsjahre 1911 beläuft sich der Gesamtüberschuf gegenüber dem Voranschlage auf 193.1 Mill. M.

Ueber den Arbeitsmarkt im Juni schreibt die Arbeitsmarkt-Korrespondenz: Während der Sommermonate herrscht im Handel und Gewerbe gewöhnlich flühe Zeit. Die Zahl der in der gewerblichen Warenherstellung beschäftigten Arbeitskräfte erhöht sich in Hochkonjunkturjahren von Mai auf Juni eine recht beachtenswerte Verminderung. Die insolge dessen eintretende Mattigkeit am gewerblichen Arbeitsmarkt wird jedoch meist annähernd ausgeglichen durch die Zunahme der Arbeitsgelegenheit auf dem platten Lande. Die Landwirtschaft arbeitet in den Monaten Juni bis September mit dem stärksten Aufwande von Arbeitskräften. Die Zahl der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Kreise steigt in dieser Zeit um annähernd 50 Prozent. Die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit in der Landwirtschaft in den Sommermonaten kommt dem heimischen Arbeitsmarkt nicht in vollem Umfange zu gute, da gleichzeitig durch die Zuwanderung fremder Arbeitskräfte eine starke Zunahme des Angebots eintritt. Infolge dessen weist das durchschnittliche Andrangsniveau im Juni vielfach gegenüber dem Vormonat eine nicht unerhebliche Steigerung auf. Aus verschiedenen Gründen kann im laufenden Jahre mit einer besonders starken Belastung des Arbeitsmarktes gerechnet werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden war schon im Frühjahr 1912 ungewöhnlich hoch. Sie betrug im April dieses Jahres auf 478 000 Köpfe gegen 401 000 im vorjährigen Parallelmonat. Die starke Zunahme des Angebotes erklärt sich aus den Nachteilen, die dem Stande der Kleinbauern und Insulten aus den abnormen Witterungsverhältnissen und den Viehseuchen im Jahre 1911 erwachsen sind. Ein großer Teil der bisher im eigenen oder elterlichen Betriebe beschäftigten Arbeitskräfte mußte im Hinblick auf die Verteuerung der Lebenshaltung Stellung in fremden Diensten suchen. Die Zahl der offenen Stellen betrug im April 1912 insgesamt 354 000 gegen 318 000 im vorjährigen Parallelmonat. Als weiteres unangünstiges Moment kommt hinzu das Vordringen der Bauindustrie in verschiedenen Landesteilen. Aus all diesen Symptomen kann auf eine ziemlich starke Belastung des deutschen Arbeitsmarktes im Monat Juni 1912 geschlossen werden.

#### Österreich-Ungarn.

Der König und die Königin von Bulgarien sind mit dem bulgarischen Prinzen Sonnabend nachmittag 3 Uhr in Wien eingetroffen. Bald nach der Ankunft in der Hofburg traten die bulgarischen Fürstlichkeiten dem Kaiser in seinem Appartement einen Besuch ab. Abends 6 Uhr fand in den Alexanderappartements Familientafel statt.

In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses legte vor Eintritt in die Tagesordnung der Abgeordnete Kossuth die Forderungen der koalieren Opposition dar, die diese hinsichtlich des Wahlrechtes und der Wehrreform erhebt. Bezüglich der Wehrreform erklärte Kossuth, daß jeder 24jährige Staatsbürger, der des Lebens und Schreitens fähig sei und den Nachweis erbringe, daß er sich ein Jahr in Ungarn aufgehalten habe, das Wahlrecht erhalten sollte. Hinsichtlich der Wehrreform erklärte Kossuth, die qualifizierte Opposition wäre bereit, ein mehrjähriges Provisorium zu bewilligen, das die Rekrutenerhebungen der definitiven Wehrvorlage genehmigt und die zweiährige Dienstzeit einleitet. Der Ministerpräsident erklärte, er werde den Vorschlag in Erwägung ziehen und seinen Standpunkt zu den Anträgen der Opposition demnach mitteilen.

Am Sonnabend wurde in Lemberg eine Spionensbande verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Es wurden festgenommen Rudolf v. König und dessen Gemahlin

Theresa, die beide preußische Staatsangehörige sind, ferner der Russe Kolesowki und eine Halbweltbame, die ebenfalls mit Rudolf v. König in Lemberg für Rußland spionierten.

**Serbien.**  
In Beantwortung einer Interpellation des fortgeschrittenen Parteiführers Stojan Nancovic erwiderte der Ministerpräsident, daß bei dem am 29. v. M. erfolgten albanischen Ueberfall, an welchem auch türkische Gendarmen teilgenommen hätten, tatsächlich drei serbische Grenzsoldaten getötet worden seien. Die serbische Regierung werde infolge dessen Verfügungen zum besseren Schutz der serbischen Grenze treffen und wegen der Tötung dieser Soldaten von der Porte Entschädigung fordern.

**Frankreich.**  
Präsident Fallières gab Sonnabend abend zu Ehren der Königin Wilhelmina und des Prinzen Heinrich der Niederlande ein Diner an dem 250 Gäste teilnahmen. Präsident Fallières gab in einem Teintipruch der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der Königin und des Prinzen gemahls die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Holland befestigen werde. Königin Wilhelmina erwiderte, sie sei stolz, daß in ihren Aldern französisches Blut fliehe. Die Königin gab weiter ihrer Freude über den Empfang, den ihr die Bevölkerung von Paris bereitet hat, Ausdruck und trank auf die Gesundheit Fallières und das Wohlergehen Frankreichs.

Der Londoner Großhaushalt wird sich in den allerndsten Tagen mit dem Antrag zu beschäftigen haben, 500 Pariser Kinder zu einem Besuch in London einzuladen. Man will die Lebenswürdigkeit erwidern, mit der das amtliche und nichtamtliche Paris die kleinen englischen Pfingstbesucher empfangen hat.

**Dänemark.**  
König Christian X. nahm Sonnabend die erste Parade über die Kopenhagener Garnison ab. Er tritt an der Spitze eines glänzenden Gefolges von Amalienborg nach dem Übungsplatz, überall von Hochrufen begrüßt. Nach der Parade richtete der König eine Ansprache an die Truppen und schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

**England.**  
Premierminister Asquith, Marineminister Churchill und Lord Rischener haben ihren Besuch auf Malta beendet. Der Erste Lord der Admiralität drückte in einer offiziellen Erklärung seine Befriedigung über die gute Organisation der Hafen- und Dockanlagen aus. Er bemerkt, man habe die Absicht, vollen Gebrauch von den Möglichkeiten, die diese bedeutende Flottenbasis bietet, zu machen und sie jeder Zeit in einem solchen Zustand zu erhalten, daß sie im Frieden wie im Kriege den Bedürfnissen einer im Mittelmeer operierenden Flotte entsprechen könne.

**Rußland.**  
Vorgestern ist in Petersburg die Internationale Feuerwehrausstellung eröffnet worden. Zu der gestern stattgefundenen Eröffnung des Feuerwehrtongresses sind etwa 1000 Teilnehmer eingetroffen.

**Griechenland.**  
Militärhinterbe am Sonnabend die griechischen Abgeordneten am Eintritt in die griechische Kammer, ohne daß Gewalt angewandt zu werden brauchte. Die Offiziere und Soldaten weinten bei der Erfüllung ihrer Aufgabe. Die Sitzung der Kammer wurde ausgesetzt. Eine Abordnung der griechischen Deputierten trat sodann mit den Ministerpräsidenten zu einer Besprechung zusammen.

**Türkei.**  
Wie aus sicherer Quelle verlanet, werden nächstens die russisch-türkischen Verhandlungen über die Bahnen am Schwarzem Meer beginnen. Ueber ihren Bau ist bekanntlich im vergangenen Jahre zwischen der Pforte und der Regie générale des chemins de fer ein Vertrag abgeschlossen worden.

In der gestrigen Sitzung der Kammer verlas der Präsident Depeschen mehrerer Städte Almaniens, in welchen diese ihre Treue beteuern und die Mächtschaften der Agitatoren verurteilen. Der Abgeordnete für Brizrend, Teufel, bat um

## Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Lohde. 20

„Nimm Du Dich der Unerfahrenen an, Leonie. Von Dir kann sie lernen, wie man einen Mann bestrahlt.“

Dabei drückte er warm die Hand seiner Frau und sah ihr liebesoll ins Auge. Durch ihre Seele zog es wie eine stille Freude. In diesem Augenblick kam es ihr voll zum Bewußtsein, wie die Gewißheit, einem anderen Glück zu bereiten, doch über alle kleinen Unbehagen, die ja in jedem Leben fehlen, hinwegzuheben vermog.

### 7. Kapitel.

Es ist Herbst geworden. Die Linden auf Frauenchiemsee sind schon durch vorüberbrausende Stürme gelichtet, welches Land raschelt unter den Füßen. Der Wein, der in lippiger Fülle all die kleinen Hirschen umflügelte, hat sich rot gefärbt, Äpfel und Zeltlose blühen statt Rosen und Nelken. Im Klosterwirtschhaus reihen sich nur noch wenige, mit dem Dampf kommende Gäste mittags um die blaut gelochenen Tische unter den Linden. Die Herrschaft auf der Insel gehört jetzt fast ausschließlich neben den stillen, in ihren hohen Mauern eingeschlossenen Nonnen, den Malern, die hier ihre Herbststudien machen. Das kleine Haus des Professors Reinhold hat lange leer und vereinsamt gestanden, jetzt herrscht seit einigen Tagen wieder Leben darin.

Der Professor ist mit seiner Tochter Gilly noch für einige Wochen darin eingezogen, — eine aber fehlt, die liebliche Kathi, der Sonnenstrahl des Hauses, wie Gilly die Schwester zu nennen pflegte.

Eine stille Hochzeit war gefeiert worden, nur die Gewächser Markwalds aus Berlin waren zugegen gewesen. Das junge Paar wollte noch immer in dem jetzt in seiner Reinerwartung vollendeten, schönen, alten Schlosse am Traunsee, dessen Mauern ihr Glück vor unbefangenen Augen verbargen. — Professor Reinhold war die Trennung von seiner Lieblingskinder unangenehm schwer geworden. In ihr, dem Ebenbild seines ihm so früh entziffenen heißgeliebtesten Weibes, hatte er noch einen Teil der Heimgegangenen selbst zu besitzen geglaubt. Gilly liebte und schätzte er; ja, die Selbstständigkeit und Ehrlichkeit, mit der sie den Haushalt leitete, Einnahmen und

Ausgaben abwägend, ihn regelte, imponierte sogar zuweilen dem weichen, nachgiebigen Künstler, entrückte sie aber zugleich seiner Zärtlichkeit. Er war sich bewußt, sie bedürfte kaum mehr des väterlichen Schutzes, er dagegen ihrer fürsorgenden Hand, die ihm wohl tat, die er nicht entbehren konnte, und die ihn doch nicht für die hingebende, garte, oft träumerische Liebe seiner Jünglinge zu entschädigen vermochte.

Schon jenseit sich die Sonne zum Niedergange. Heller und schärfer als im Frühling zeichnen sich die Konturen des Gebirges vom lichtblauen Himmel ab. Gilly sitzt im Schatten eines weinunrankten Häuschens, eifrig malend, vor ihrer Staffelei. Ihr Gesicht ist etwas magerer geworden, noch fester schließen sich die Lippen aufeinander, aber in den großen, grauen Augen wohnt noch dieselbe stille Begeisterung für die Kunst, daselbe warme Empfinden.

Durch die Büsche nahe sich die hochgewachsene Gestalt ihres Vaters. Er tritt hinter die Malende und läßt seinen Blick prüfend über der Landschaft auf die Staffelei gleiten.

„Bist Du zufrieden, Papa?“ fragt Gilly sich erwartungsvoll zu ihm wendend.

„Et wohl, Gilly, natürlich nach Maßgabe Deiner Kraft. Du hast Dir da eine schwere Aufgabe gestellt, eine, an der schon mancher Künstler von Ruf gescheitert ist: Sonnenuntergang am Chiemsee!“

„Aber man lernt dabei, und was Du gemalt hast, sieht ganz glaublich aus, natürlich, wenn man es nicht mit der Wirklichkeit vergleicht. Vielleicht könntest Du hier und da den gar zu hellen Ton etwas dämpfen, ein wenig mehr Schatten aufsetzen.“

Er hat voll Eifer selbst den Pinsel ergriffen, der Tochter Platz einnehmend, und wirkt einige rasche Striche auf die Leinwand. — Gilly folgt, neben ihm stehend, mit gespannter Aufmerksamkeit jeder Bewegung seiner Hand.

„Jetzt laß es aber genug sein,“ ruft er dann wieder aufspringend.

Gilly gehorcht schweigend. Sie packt schnell Malstaken und Staffelei zusammen, legt das angefangene Bild sorgfältig in die bereit gehaltene Wappe und folgt dem langsam ihr Vordringenden.

Der Abend war andachtsweise warm und schön. Die damals stand der Tisch unter der Linde bedekt. Beide, Vater und Tochter, konnten sich nicht der Erinnerung an jene

Frühlingstage erwehren, wo so oft ihre Kathi, ihrer Heimkehr harrend, in der Tür gestanden, sie mit trüblichem Gruß empfingend. Ganz veridelt kam ihnen ihr trauliches Heim vor, nun ihre liebliche Erscheinung darin fehlte.

Gilly wurde zuerst ihrer Bewegung Herr, während der Vater, einen Moment die Hand über die Augen deckend, tief aufseufzend sagte: „Das ist das Leben. Dazu ergiebt man sich Kinder, liebt sie, umgibt sie mit Sorge und Zärtlichkeit, daß irgend ein fremder Mann kommt und an seinen Herd einführt, was unser Stolz und unsere Freude war.“

Gilly amottierte nicht, sie drückte nur still des Vaters Hand und elkte ins Haus, der treuen Wabette ihre Heimkehr zu melden. Mithmutig warf sich der Professor auf den Stuhl vor dem gedeckten Tische. Seine gute Laune hatte ihn in letzter Zeit gang verlassen. — Seine Kathi fort — und auch sein Hans, und beide waren doch zu seinem Leben, seiner Behaglichkeit so notwendig gewesen. Als Gilly wieder heraustrat, war ihr Gesicht freudig gerötet. Sie schwang zwei Briefe in der Hand. „Von unserer Kathi und Hans Gungbacher. Das wird Dich wieder aufheitern, geliebter Papa,“ rief sie, ihren Arm um seinen Nacken schlingend. „Hoffentlich bringen beide gute Kunde.“

Der Professor griff hastig nach den Briefen. „Lange genug hat Kathi auf eine ausführliche Nachricht warten lassen.“ brumnte er, immer nur Telegramme, das ist freilich bequemer, sagt aber eigentlich nichts.“

„Nun, darüber darfst Du nicht zürnen, Papa. Bedenke, der erste Glückstrauch. Und dieser Brief scheint wirklich inhaltreich. Soll ich ihn Dir vorlesen?“

„Ja, tu's, doch erst will ich rasch einen Blick in die kurze Epistel Gungbachers werfen. Wir Künstler haben weder Zeit noch Lust zu langen Briefen. Der Stempel ist aus Copri. Will der Bub da etwa den ganzen Winter bleiben? Das wäre — denn halt ich's beim Himmel auch am Ende in München nicht aus.“

Des Professors Auge überflog eilig die mit kräftiger Schrift hingemessenen Zeilen.

„Nun ja — da haben wir's. Natürlich bleibt er da, schweigt in der Wunderwelt da unten. Doch lies selbst.“

Gilly ließ ihren Blick flüchtig über das ihr hingereichte Blatt gleiten. Drängte sie es doch, zu erfahren, was die geliebte Schwester schrieb.



eine Erklärung der Regierung über die Vorgänge in Albanien. Der Minister des Inneren erklärte, er verspreche, die Antwort in der nächsten Sitzung zu erteilen, könne aber schon heute sagen, daß die Albaner vom Gefühl unerträglichster Treue für die Regierung befeelt seien. Es handele sich nur um einige lokale Zwischenfälle. Die Regierung habe alle notwendigen Maßnahmen getroffen.

**Perlen.**

Infolge erster Meinungsverschiedenheiten zwischen den türkischen und den persischen Delegierten betreffend die Abgrenzung der kritischen Grenzzone wird der Abbruch der Verhandlungen befürchtet. Der Streitfall würde dann voraussichtlich dem Hoogen Schiedsgericht übertragen werden.

**Kuba.**

Nach einer Depesche aus Havanna hat Gomez den Befehlshaber der Truppen in der Provinz Oriente telegraphisch angewiesen, zu gestatten, daß amerikanische Truppen zum Schutze des Besitzes der Fremden gelandet würden. Die kubanischen Soldaten sollen dann für den Schutzbienst zurückgezogen werden und die Verfolgung der Rebellen aufnehmen. Das amerikanische Staatsdepartement demüthigt die Zeitungsnachricht, daß Marinegruppen in Kuba gelandet wären, und betont, daß der Kreuzer Baboah den Befehl habe, Truppen zu landen, falls es notwendig werden sollte, Leben und Eigentum amerikanischer Bürger zu schützen.

**Amerika.**

Die Regierung plant eine Untersuchung über die Ursachen der hohen Fleischpreise.

**Aus aller Welt.**

Danzig: Der Hilfschupmann Stoltmann wurde bei der Festnahme des Arbeiters Tambrowski von diesem mit dem Messer angegriffen. In der Notwehr erschoss der Schupmann den Angreifer durch drei Schüsse. — Freiburg, im Humingen bei Müllheim hat ein vor zehn Jahren begangener Mord endlich seine Aufklärung gefunden. Dort wurde der Bauer Storz und seine Frau verhaftet. Beide haben, wie sich erst jetzt herausstellte, einen Händler ermordet und die Leiche im Keller verscharrt. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurden die Gebeine der Ermordeten im Keller aufgefunden. — Graz: Vorgestern ist im Spital der Barmherzigen Brüder Franz Kemner, der im Jahre 1909 das erste österreichische lenkbare Luftschiff vorführte, nach halbjährigem Krankheitslager 45 Jahre alt, gänzlich verarmt gestorben. — Pilsen: In Hofau, wo erst kürzlich zwei Personen nach dem Genuss von arsenikhaltigen Speisen gestorben sind, erkrankten wiederum vier Mitglieder der Familie des Wirtschaftsbeyers Pestold nach dem Genuss arsenikhaltiger Speisen. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. — Angola: Der Kanonikus Phton, Pfarrer an der Kirche St. Serge, ist verschwunden. Es wird angenommen, daß er auf dem Wege zu einem Krankenbesuche ermordet worden ist. — Bukarest: Die rumänische Garnisonstadt Jocsani ist von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. 15 Personen wurden getödtet und über 100 verwundet. Die Einwohner kampieren auf freier Felde. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich auch der erst vor einem Jahre fertiggestellte Justizpalast, drei Kirchen und viele andere öffentliche Gebäude. Fast sämtliche Schulen sind unbrauchbar geworden.

**Sport.**

**Luftschiffahrt.**

**Die Fernfahrt des „S. 3“ nach Hamburg.**

Das Militär-Luftschiff „S. 3“, das Freitag gegen 11 Uhr abends in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist bereits Sonnabend um 9 Uhr 35 Minuten nach glänzend verlaufener Fahrt bei herrlichem Wetter in Hamburg eingetroffen. Seine Ankunft wurde von Tausenden begeistert begrüßt. Nachdem es einige Male über der inneren Stadt geflogen hatte, nahm es die Richtung nach dem Flugplatz Friedrichshafen. Dort vollzog sich um 10 Uhr 50 Minuten unter großem Jubel der Zuschauer glatt die Landung. Zur Begrüßung hatten sich die Bürgermeister Dr. Preddhi und Dr. Burghard sowie mehrere Senatoren und Vertreter der Bürgerschaft eingefunden. Kurz nach der Landung des Luftschiffes traf auch Prinz Heinrich von Preußen im Automobil auf dem Landungsplatz ein und beglückwünschte den Grafen Zeppelin zur glänzend und glücklich verlaufenen Fahrt. Das Luftschiff wurde sodann in die neuerbaute

Luftschiffhalle gebracht. Vor der Halle hielt Edmund Stenms eine kurze Ansprache an den Grafen, der in einigen Worten allen denen dankte, die zum Bau der neuen Luftschiffhalle beigetragen haben. Am Abend gab Edmund Stenms zu Ehren des Grafen Zeppelin ein Dinner, wozu die Bürgermeister, mehrere Mitglieder des Senats und verschiedene Herren der Hamburger Luftschiffvereine geladen waren. Sonntag mittag gab der Senat ein Frühstück zu Ehren des Grafen Zeppelin. — Die am Sonnabend beendete Fahrt des „S. 3“ ist die zweitlängste aller von Zeppelinschiffen ausgeführten. Das Luftschiff legte folgenden Weg zurück: Friedrichshafen, Ulm, Würzburg, Fulda, Eßlingen, Gamm, Heilgen, Schneverdingen, Hamburg. In der Gondel befanden sich 12 Personen, unter ihnen die Grafen Zeppelin sen. und jun. und die Oberingenieure Diller und Hlegle. — Gestern unternahm das Luftschiff „S. 3“ eine Fahrt nach Bremen. Das Luftschiff, das unter Führung des Grafen Zeppelin mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord um 3 Uhr 50 Minuten in Hamburg aufgestiegen war, langte um 5 Uhr 15 Minuten über Bremen an. Nach einer 20 Minuten währenden Kreuzfahrt verließ es in nördlicher Richtung vor einem heraufziehenden Unwetter die Stadt. Es hat sofort die Rückfahrt nach Hamburg angetreten. Den übrigen Flugveranstaltungen in Bremen machte ein starker Platzregen sowie Gewitter ein vorzeitiges Ende.

Bei der Abfahrt zum nordwestdeutschen Rundfluge, die gestern früh in Gegenwart des Großherzogs von Oldenburg in Bremen stattfand, hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Duschhütter, der kurz nach 7 Uhr mit Leutnant Stille vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 aufstiegen war, stürzte beim Nehmen einer Kurve plötzlich ab. Der Apparat überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Beide wurden durch Eisenstangen und Balken erst aus den Trümmern befreit. Duschhütter gab noch einige Lebenszeichen von sich, verstarb aber bald darauf. Leutnant Stille war sofort tot. Die Veranstaltung wurde sofort unterbrochen.

Innerhalb zweier Tage haben fünf Flieger ihr Leben gelassen. Außer den deutschen Fliegern Duschhütter und Stille, ist in Rußland der Flieger Solbarbau mit seinem Begleiter Robi tödtlich abgestürzt. Während des Fluges schlug der Sturm das Flugzeug um, und die Insassen stürzten zu Boden. Sie waren sofort tot. In North Dakota in Amerika wurde am gleichen Tage das Flugzeug von Barmelle durch einen Windstoß zur Erde gedrückt und völlig zerkleinert. Der Flieger wurde tot aus den Trümmern gezogen.

**Einweihung der erneuerten Pfarrkirche zu Pausitz.**

Am gestrigen Sonntage fand der erste Gottesdienst in der erneuerten Kirche zu Pausitz, der mit der Weihe der neuen Orgel verbunden war, statt. In seiner Festpredigt beglückwünschte Herr Pfarrer Wittig die Feier als eine Nachfeier des im Jahre 1904 veranstalteten 150jährigen Kirchenjubiläums, weil das, was damals bei der Erneuerung des Kirchenbaues der Kirche wohl mit geplant, aber nicht zur Ausführung gekommen war, nun nachgeholt worden sei, und diese Nachfeier sei, so erklärte der Prediger, herrlicher als die Festfeier vor acht Jahren. In der Tat gestaltete sich der Gottesdienst so festlich, daß er wohl jedem der zahlreichen Besucher, die das von Herrn Wittner in Pausitz schon geschmückte Gotteshaus füllten, unvergeßlich bleiben wird. — Eine besondere Freude und Ehre wurde der Kirchengemeinde dadurch zuteil, daß der erste Geistliche unserer lächlichen Landeskirche, Herr Oberhofprediger D. Dibelius aus Dresden, im Schmucke seines goldenen Amtskreuzes dem Gottesdienste beizuwohnte und daß das Gen.-Luth. Landeskonfistorium ein seiner ordentlichen Mitglieder, Herr Geh. Konfistorialrat Freiherrn von Weid, zu der Feier abgeordnet hatte. Außerdem waren der Vorsitzende der Rgl. Kommission zur Eichhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen, Herr Geheimrat Dr. Genth, die Herren Superintendent Pache und Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann als Mitglieder der Kircheninspektion, der frühere langjährige Seelsorger der Gemeinde, Herr Pfarrer em. Pochsch aus Niederlößnitz, Herr Architekt Kandler aus Rößsch, Herr Hoforgelbauer Jesmilch aus Dresden, die Herren Pfarrer Friedrich aus Riesa und Koch aus Pausitz u. A. als Ehrengäste erschienen.

Der Gottesdienst wurde durch Gemeindegesang (ohne Orgelbegleitung) eingeleitet. Darnach folgte die Weihe der neuen Orgel durch Herrn Superintendent Pache aus Großenhain. Auf Grund des 100. Psalmes schilderte er in interessanten Ausführungen die Entstehung der im 13. Jahrhundert erbauten ersten Pausitzer Kirche, die Bedeutung der christlichen Kultur, die mit ihr eingezogen sei, für unsere Segend und die Geschichte der jetzigen Kirche bis in die neueste Zeit. Mit dem Wunsche, daß ihre Erneuerung und die schöne neue Orgel, die sie erhalten habe, Gott zur Ehre und der Gemeinde zur Erbauung dienen möge, und unter Gebet vollzog der Herr Superintendent die Weihe der Orgel. Hierauf ließ das neue Orgelwerk in einem Vorspiele des Herrn Kirchschullehrer Kaiser zum ersten Male vor der Gemeinde seine herrlichen Klänge ertönen — ein feierlicher Moment! — und als erster Choral mit Begleitung der neuen Orgel durchbraute das Gotteshaus das Lied: „Womit soll ich Dich wohl loben, mächtiger Herr Jehovah.“

Im Mittelpunkte des Festgottesdienstes standen die Ansprachen des Konfistorialvertreters und vor allem die des Oberhofpredigers. Herr Geh. Konfistorialrat Freiherr von Weid überbrachte der Kirchengemeinde herzlichste Grüße und Wünsche des Landeskonfistoriums für diesen bedeutungsvollen Tag, und Herr D. Dibelius, der als Vorsitzender des Vereines für kirchliche Kunst gekommen war, sprach in packenden, herbeigekundeten Worten, wie es eben nur einem Dibelius gegeben ist, von der Bedeutung und Förderung des kirchlichen Lebens durch die religiöse Kunst und Wunst und verglich in geistvoller Weise die Orgel, in der nicht nur die sichtbaren Weisen, sondern viele verborgene, im Innern stehende den vollen harmonischen Klang hervorbringen, mit

der kirchlichen Gemeinde, in der auch jedes einzelne Glied, auch das kleinste und geringste, an seinem Teile das geistliche Leben mit überzu helfen muß.

Nach der wohl gelungenen Aufführung von „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Janßen, das unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Kaiser von dem verstärkten Kirchenchor vorgetragen wurde, und dem Hauptliede folgte die Festpredigt des Herrn Pfarrer Wittig, der auf Grund von 2. Kor. 13, 13, dem Wunsche Ausdruck gab: Des dreieinigen Gottes Segen über unser erneuertes Gotteshaus, Gottes Liebe, das herrlichste Gut, die Gnade Jesu Christi, der seligste Trost, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, die stärkste Kraft! Nachdem der Prediger mit warmen Worten allen gedankt, die durch Weisungen und Liebesgaben das nun vollendete Werk gefördert haben, schloß der schöne Gottesdienst mit Segen, Gesang und Gebet.

Die neue Orgel, die von der Firma Webr. Jesmilch, Hoforgelbauer in Dresden, erbaut worden ist, ist mit 21 Stimmen versehen und wird noch elektrischen Gebläseantrieb erhalten. Sie ist auf einem, auf der Westseite der Kirche gelegenen neuen Orgelchor aufgestellt, den Herr Baumeister Jänder-Rieser gebaut hat. Die Bearbeitung des kunstvoll geschmückten Prospektes der alten Orgel für das neue Orgelwerk ist durch Herrn Tischlermeister Schumann-Rieser erfolgt. Das Ausmalen des Kirchenraumes ist von Herrn Malermeister Marcus Trebe in Dresden ausgeführt worden. Die Aufstellung der Pläne und die Leitung des ganzen Baues war vom Verein für kirchliche Kunst Herrn Architekten Kandler in Rößsch übertragen worden. Einen hervorragenden Schmuck der Kirche bilden die an den Wänden eingemauerten alten Denkmäler, mit deren Erneuerung die Rngl. Kommission zur Eichhaltung der Kunstdenkmäler gediegene Künstler, im besonderen Herrn Bildhauer Schulze in Rößschendroba, beauftragt hatte.

Zwei alte Holzbildwerke aus früherer Zeit, die den heiligen Martinus und die Messe des heiligen Gregor darstellen, hatten selber bis zum Tage der Einweihung der Kirche in der Kunstwerkstatt der Kommission nicht fertiggestellt werden können.

Das früher sehr nüchterne Innere unserer Kirche ist durch die Erneuerung in einen Raum verwandelt worden, der zur Andacht stimmt und an seinem Teile zu Gott erhebt und der dem jetzigen und dem kommenden Geschlechte unserer Kirchengemeinde zur Erbauung dienen wird.

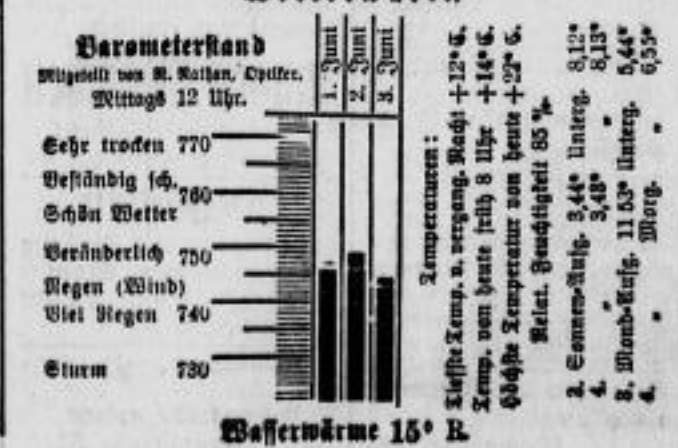
**Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großenhain**

	am 1. Juni 1912.		Mio	
Weizen, weiß	1000	— bis —	85	— bis —
braun	214,50	— bis —	85	18,25 bis —
Weizen, neuer	—	— bis —	80	— bis —
Roggen	185	— bis —	80	10,80 bis —
Roggen, neuer	—	— bis —	80	— bis —
Braugerste	—	— bis —	80	— bis —
Gerste	200	— bis —	70	— bis —
Hafer	208	— bis 214	50	10,40 bis 10,70
neuer	—	— bis —	80	— bis —
Gelbforn	213,40	— bis —	75	18
Roggenmehlgangmehl	—	— bis —	50	11
Roggenmehl	—	— bis —	50	8,70 bis —
Roggenkleie	—	— bis —	50	— bis —
Roggenkleie	—	— bis —	50	7,70 bis 7,80
Weizenkleie	—	— bis —	50	7,30 bis —
Maiskörner	—	— bis —	50	9,80 bis —
Unquantia	—	— bis —	50	10,80 bis 11
Maischrot	—	— bis —	50	10,50 bis —
Gerstenschrot	—	— bis —	50	10,50 bis —
Heu, gebunden	—	— bis —	50	5,30 bis —
loose, neues	—	— bis —	50	4,50 bis 4,80
Schrot, Hieselbruch	—	— bis —	50	2,80 bis 3
Maschinenbreitbruch, Strohh.	—	— bis —	50	2,50 bis 2,70
Windf.	—	— bis —	50	2,50 bis 2,60
Maschinenbandbruch	—	— bis —	50	— bis —
Kartoffeln, Speiseware	—	— bis —	60	4
Butter	—	— bis —	1	2,60 bis 2,80

**Marktpreise der Stadt Chemnitz**

	am 1. Juni 1912.		Mio	
Weizen, fremde Sorten	11,70	12,40	12,40	12,40
böhmischer, 5. 77 kg	11	11,20	—	—
neu	—	—	—	—
Roggen, böhm.	10,05	10,15	—	—
preuss.	10,15	10,25	—	—
Weizenroggen	9,80	10	—	—
preuss.	10,90	10,90	—	—
Gerste, Brau, fremde	—	—	—	—
böhmische	—	—	—	—
preussische	9,40	9,80	—	—
Hafer, böhmischer	10,10	10,75	—	—
preussischer, neu	10,60	10,75	—	—
ausländischer	10,40	10,60	—	—
Erbsen, Koch	11,25	11,75	—	—
Wahl u. Futter	9,75	10,25	—	—
Heu, neu	5	5,50	—	—
gebündelt	5,40	5,90	—	—
Stroh, Hieselbruch	3,90	4	—	—
Maschinenbruch	—	—	—	—
Rangstroh	3,10	3,40	—	—
Stroh, Maschinenbruch	—	—	—	—
Rangstroh	2,70	3	—	—
Kartoffeln inländische	4,75	5,50	—	—
ausländische	10	13	—	—
Butter	2,90	3	—	—

**Wetterwarte.**



**Bekanntmachung.**  
Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	<b>Ruorr-Bitzsuppe</b>
Dienstag	<b>„ Tomatensuppe</b>
Mittwoch	<b>Ruorr-Linsensuppe</b>
Donnerstag	<b>„ Hausmachersuppe</b>
Freitag	<b>Ruorr-Weibertrensuppe</b>
Sonnabend	<b>„ 7 Schwabensuppe (Wierkguren)</b>
Sonntag	<b>Ruorr-Spargelsuppe</b>

Jeden Tag eine andere Suppe mit  
**Ruorr Suppenwürfel**  
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller seine Suppe  
nur mit **Ruorr Suppenwürfel.**



**Turnen und Spiele.**  
Auf der Kundgebung der Deutschen Turnerschaft in Kiel wurden auch über das nächste Deutsche Turnfest in Leipzig längere Beratungen geführt. Dr. Ferdinand Gorg, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, erstattete ausführlichen Bericht. Die Ausschüsse seien bereits sämtlich gebildet. Gegenwärtig werde gerade an der Aufstellung des Haushaltsplanes gearbeitet. Die Festhalle solle bei einer Spannweite von sechzig Metern 10000 Personen Platz bieten. 70-80000 Turner und Turnfreunde würden an dem Feste teilnehmen. Der Rat der Stadt Leipzig habe für die Vorarbeiten 10000 M. bewilligt. Von Seiten der bayerischen Turner wurde angeregt, das Fest vom 12. auf den 19. Juli zu verlegen, um den bayerischen Sehern die Teilnahme zu erleichtern.

**Marktberichte.**  
Methen, 1. Juni. 1 Alko Butter 2,70 - 2,90 M.  
Döbeln, 1. Juni. 1 Alko Butter 2,80 - 3, - M.

**Wasserstände.**

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Waldheim	2,4	Waldheim	2,4
Waldheim	2,4	Waldheim	2,4
Waldheim	2,4	Waldheim	2,4

**Heutige Berliner Kassa-Kurse**

Waren	Kurs	Waren	Kurs
4% Deutsche Reichs-Anl.	100,70	Chemischer Werkzeug	68, -
5% dergl.	90, -	Bismarck	178, -
4% Preuss. Consols	100,70	Bismarck	178, -
5% dergl.	90, -	Bismarck	178, -
Disconto Commandit	184,50	Bismarck	178, -
Deutsche Bank	253,75	Bismarck	178, -
Berl. Handelsbank	167, -	Bismarck	178, -
Preuss. Bank	153, -	Bismarck	178, -
Darlehensbank	121,90	Bismarck	178, -
Nationalbank	123, -	Bismarck	178, -
Leipziger Credit	182, -	Bismarck	178, -
Sächsische Bank	158,10	Bismarck	178, -
Reichsbank	137, -	Bismarck	178, -
Canada Pacific Bk.	206,40	Bismarck	178, -
Baltimore u. Ohio Bk.	107,50	Bismarck	178, -
Illig. Electricitäts-Gesell.	283,75	Bismarck	178, -
Boquener Wulstfabr.	228,90	Bismarck	178, -

Ein gutes Hautmittel bei Hautauschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitesser und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinale-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem der heutigen Gesichts-Anlage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Die Seife seien auf den ebenfalls lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

**Suche per 1. Juli kleine Wohnung**  
in oder Nähe Riesa. Offerten unter S in die Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung**  
im Preise bis 200 Mk. von anst. Leuten zum 1. Juli in Riesa oder Umgebung zu mieten gesucht. Off. unter WK an die Exped. d. Bl.

**Gesucht 1. Oktober oder früher 6 bis 7 Zimmer-Wohnung.**  
Angebote unter G 22 an die Exped. d. Bl.

**Kleine Wohnung**  
für sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten unter A M an die Exped. d. Bl.

**Ein möbl. Zimmer**  
zu vermieten Riesaerstr. 1. Ein Logis ist zu verm. 1. Juli 1912 zu beziehen. Gräba, Dammweg 12.

**Gut möbl. Zimmer**  
1. Juli zu vermieten Standfährstr. 12, 1.

**Einfach möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie ein Zimmer,**  
auf Wunsch mit Pension, sofort oder später zu vermieten Riesaer-Strasse 6, 1.

**Kleine Part.-Wohnung**  
mit Gas und Wasserleitung, 1. Juli oder später an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schlafstelle frei**  
Schloßstr. 21, Laden.

**2 Schlafstellen frei**  
Goethestr. 7, dr.

**Schön. Balkon, m. Schlafzimmer**  
v. Juli zu vermieten Bismarckstr. 46, 1.

**Wirtschafterin**  
od. Stütze der Hausfrau auf gr. Gut oder Rittergut. Offerten unter N U in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche per 1. Juli ein fleißiges, sauberes und ehrliches junges Mädchen**  
für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Für ein fleißiges Kontor**  
wird ein in Stenographie und Schreibmaschine bewandertes Fräulein gesucht. Off. unter Z 100 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Suche per 1. Juli ein fleißiges, sauberes u. ehrliches Mädchen**  
nach Dresden. Frau Ernst Reich.

**Älteres Mädchen**  
sucht Aufwartung für halben oder ganzen Tag. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Für 1. Juli wird ein fleißiges, sauberes und ehrliches junges Mädchen**  
für leichte Arbeit gesucht. A. Schuster, Goethestr. 85.

**Wädchen**  
sucht 15./6. od. 1./7. Stellung als Haus- oder Stubensmädchen. Off. unter A L 100 in die Exped. d. Bl.

**Ein fleißiges, sauberes und ehrliches Mädchen**  
ohne Kochkenntnis per 1. Juli gesucht. Frau Ernst Reich.

**18jähr. Mädchen sucht**  
Stellung als Stubensmädchen od. Stütze auf Land. Adresse in der Exped. d. Bl.

**Suche für meine Tochter,**  
18 Jahre alt, Stellung, wo sie sich im Laden mit ausbilden kann oder als Stütze. W. Off. u. M T postl. Zommach.

**Junge Mädchen können**  
Glasplatten erlernen. Schillerstr. 7a, 1.

**Gesucht**  
an Stelle meines demnächst heiratenden Mädchens ein solches, welches am 15. August antreten könnte und in allen häuslichen Arbeiten, sowie Kochen erfahren ist. Mit Buch zu melden bei Frau Bernhard Heyn, Riesa, Georgplatz 12, 2.

**Wädchen**  
zum Abtrocknen sofort gesucht. Näheres Stadt Riesa.

**Stellung**  
zum 1. Juli sucht 18jähriges Mädchen auf Land, wenn mögl. in die Nähe. Zu erfragen Goethestr. 34.

**Lehrfräulein**  
für Damenschneiderei sucht G. Bischof, Schloßstr. 11, 1.

**Zimmerleute**  
stellen ein Göpfert & Laube, Gröba.

**Einen Knecht,**  
16-18 Jahre, sucht A. G. Kaul, Riesaer.

**Malergehilfen**  
und Anstreicher sucht A. Harz, Bismarckstr. 45.

**Kräftiger Schnitzjunge**  
wird gesucht Bismarckstr. 45, Harz.

**Bug- und Malerarbeiten**  
eines Grundstücks sind zu vergeben. Adr. in d. Exped. d. Bl.

**Ein zuverlässiger Geschirrführer**  
wird für sofort gesucht. M. Gumlich.

**Bauwand**  
zu Fabrik- und Wohnzwecken an fertiger Straße für 2.30 M. pro qm zu verkaufen. Offerten unter K L 230 in die Exped. d. Bl.

**Zigarrengeschäft**  
an Hauptverkehrsstr. m. Wohn- u. große Zukunft, wegen Verheiratung nach Hamburg sofort billig zu verk. G. Mählich, Leibniz-G., Bornaischestr. 3 d.

**Hochtragende Klub**  
möbl. steht zu verkaufen in Marktreditz Nr. 3.

**Ein zweiflügeliges Kontorpult,**  
fast neu, in Eiche gemalt, zu verkaufen. Off. unter W 84 in die Exped. d. Bl.

**Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit**  
so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren innigsten Herzensdank. Frau-Weiba, den 2. Juni 1912. Karl Räder und Frau.

**Für die mir anlässlich meines 25 jährigen**  
Dienstjubiläums in so überreichem Maße Anteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Riesa, den 3. Juni 1912. Otto Siffer, Lokomotivführer, und Frau.

**Zum Kinderunterricht**  
für Anmutlehre und Grazie werden neu aufgenommen. Dienstag und Freitag Kinder von 4-6 Jahren, Mittwoch und Sonnabend Kinder von 6-11 Jahren. Anfang nachm. 2 Uhr. Restaurant Sibirische. Kochungsanstell. Nob. Richter, Ballettarrangeur, nebst Tochter, Bismarckstr. 44.

**Vom 3. d. M. ab steht**  
ein fleischer Transport holsteiner und oldenburger Wagenpferde sowie leichter und schwerer dänischer Arbeitspferde bei mir zum Verkauf. Fernspr. Os. Wolf, Schieritz, Röhren 7.

**Unreiner Teint,**  
Flechten, offene Füße, Rinderräder, Motorräder, etc.

**Billiche Gummi-Unterlagen.**  
Lapetus u. Violinmehaus, Hauptstr.

**Heu-Selle**  
empfehlen Max Bergmann, Seilermeister.

**Heu**  
kauft jeden Posten Paul Richter, Viehhandlung, Neu-Gröba.

**offene Beine,**  
Krampfaderngeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Jhnen Zuder's „Saluderm“ rasch Erleichterung.“ Verzielt, warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (härteste Form) bei A. D. Gennide, Hauptstr. 26.

**Brucher Braunkohlen**  
ab Schiff frei vom Haus zum Preise von M. -75 per 50 kg M. 2.- per Doppelst. A. G. Kering & Co. Tel. Nr. 50. Elbstr. 7.

**2 Fahrräder,**  
gebraucht, mit Torpedo, 30 und 35 M. M. F. Schließer, Hauptstr. 60.

**1 Motorrad,**  
Presto, sofort veräußert. Offerten unter P 36 in die Exped. d. Bl.

**Telefon Nr. 409.**  
Karl Wagner, Fleischermstr., Riesaer.

**Frischen Handlachs**  
frische Bücklinge empfiehlt Fischhandlung Carolath d.

**Speisepotatoffeln,**  
Reintner 4.30 Mark, hochf. Matjesheringe empfiehlt Max Große, Gröba.

**Achtung.**  
Morgen Dienstag früh trifft frisch aus der See in feinsten Lebensfrischer Ware ein Schellfisch, Cabian, Seezahn, alles à Pfd. 20 Pf. Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

**Sauerkraut,**  
hochfeine Qualität, Pfd. 15 Pf., bei 5 Pfd. 13 Pf. J. L. Mißkale Nachf.

**Reise-Chocolade**  
in großer Auswahl. R. Seidmann, Hauptstr. 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11. Junge Mädchen und Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftzirkulation, Bleichsucht u. Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach u. hinfällig sind, müssen Attkuch's horker Marksprudel starkes Quelle trinken. Eine Kur von einig. Wochen genügt, um die Wangen zu röten, Kraft u. Wohlbefinden, Großblut u. Lebensmut wieder einzuführen zu lassen. Von zahlr. Profess. u. Aerzten glänz. begutachtet. Nr. 95 Pf. bei A. D. Gennide, D. Förster u. Fr. Büttner, Drogn. u. in d. Stadtapotheke.

**Lebertuch-Zitronen**  
für Garten-Möbel, Wachstuch in großer Auswahl. Lapetus u. Violinmehaus, Hauptstr.

**Achtung! Achtung!**  
Verkaufe solange der Vorrat reicht einen großen Posten Musslinreste, passend zu Blusen, Kinderkleidern u. a. m., zu dem billigen Preise von 75 Pf. den Stk.

**Benezol,**  
bester flüssiger Bohnerwachs, erzielt Hochglanz, kein Blättern. Fedor Schmalzried, Hauptstr. 51.

**Maurer Schnuren**  
Zimmerer Schnuren Sägen Schnuren Lot Schnuren empfiehlt Max Bergmann, Seilermeister.

**Gut erhaltener Rinderräder**  
wagen und 2 Hg. Sportwagen sind zu verkaufen Elbstr. 1, 1.

**Verblaste Stoffe**  
kann jeder leicht u. billig selbst färben



**BRAUN'S FARBEN**  
für Hausgebrauch - Millionenfach bewährt - Zu haben in Drogeriegeschäften u. Apotheken. Man achte auf obenstehendes abgebildetes Schmetterlings- u. Löwenemblem als Brauns'sche Farben.

**Gut erh. Rinderräder**  
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gehrock-Anzug,**  
wie neu, wenig getragen, zu verkaufen Paulsger Str. 24, part. z.